Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 200 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 100 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 400 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 25 bezw. 100 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 249. Bromberg, Sonnabend den 25. November 1922. 46. Jahrg.

Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden?

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 23. November. Die „Rzeczpospolita" erfährt aus Posen, daß die deutsch-polnischen Dresdener Verhandlungen abgebrochen worden oder wenigstens dem Abbruch nahe seien, weil Polen den Abzug aller Optanten forderte, wogegen die deutsche Delegation protestierte. Das Gerücht ist jedoch mit Vorbehalt aufzunehmen, da den hiesigen deutschen und polnischen Amtsstellen noch nichts davon bekannt ist.

*

In der Frage der deutsch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Dresden stattfinden, erhält die „Rzeczpospolita" bereits vor der sensationellen Nachricht über den Abbruch der Konferenz folgende Informationen, die einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen gestatten. Die Arbeiten der polnischen sowie der deutschen Delegation begannen am 6. September d. J.

Die **Rechtskommission** prüft die verwickelte Frage des Bürgerrechts und der Option. Diese Frage ist von großer Bedeutung, da es unerläßlich ist, mit aller Genauigkeit festzustellen, welche Kategorien der ehemals deutschen Staatsbürger die polnische Staatszugehörigkeit erworben haben.

Die **Archivkommission** beschäftigt sich mit der Frage, welche Akten und Archive aus dem Polen zuerkannten Gebiete der polnischen Regierung zurückzugeben wären.

Die **Kommission für den Transit aus Deutschland nach Rußland** prüft diese Frage vom Standpunkte der Eisenbahn, der Zoll- und der Heeresverwaltung. Die Arbeiten der Kommission sind bereits ganz erheblich vorgeschritten.

Die Kommission für **Invalidenrenten** arbeitet an der Frage, in welchem Maße sich Deutschland an den Summen, die die polnische Regierung den Invaliden des deutschen Heeres sowohl aus dem Weltkriege als auch den früheren Kriegen zahlt, beteiligen soll.

Die **Gerichtskommission** beschäftigt sich mit den Erleichterungen im gegenseitigen Verkehr der Gerichtsbehörden des einen und des anderen Staates. In dieser Frage ist bereits ein Einvernehmen erzielt worden.

Bei Ausbruch des Krieges **befanden sich auf dem Gebiete des Deutschen Reiches etwa 300 000 polnische Saisonarbeiter**, deren Verhältnis zu den Arbeitgebern durch Verträge geregelt war, die zwischen den beiden Parteien abgeschlossen wurden. Mit dem Beginn der Kriegsaktionen wurden diese Verträge durch die deutschen Behörden für ungültig erklärt, und die Arbeiter wurden als internierte russische Staatsbürger zur Arbeit gezwungen. Die Forderung auf Entschädigung in allen diesen Fällen ist Gegenstand der Arbeit einer besonderen Kommission. Diese Kommission beschäftigt sich auch gleichzeitig mit der Frage der Entschädigung der russischen Gefangenen, die jetzt polnische Staatsbürger sind, für ihre geleistete Arbeit.

Eine große Zahl polnischer Staatsbürger, besonders in Oberschlesien, ist im Besitz von Gütern, die auf deutschem Gebiet gelegen sind. Nach dem Einkommensteuergesetz, das sowohl in Polen als auch in Deutschland gilt, ist jedermann verpflichtet, sein Einkommen aus dem ganzen Vermögen nachzuweisen, ohne Rücksicht darauf, in welchem Lande sich dieses Vermögen befindet. Auf Grund dieses Nachweises erfolgt die Einschätzung zur Einkommensteuer. Auf diese Weise kann die betreffende Person der Gefahr ausgesetzt werden, die Steuer an den preußischen Fiskus zu zahlen. Der polnische Delegierte Minister Olszowski machte in den letzten Tagen dem deutschen Bevollmächtigten den Vorschlag, durch eine Kommission ein Projekt entwerfen zu lassen, nach welchem für diese Frage eine beide Teile befriedigende Lösung gefunden werden kann.

Alle diese Fragen bilden kaum einen Bruchteil des Programms der deutsch-polnischen Verhandlungen, das noch eine ganze Reihe von Verrechnungsfragen aus früheren Zeiten umfaßt. Es ist klar, daß die gründliche Prüfung der Probleme, von denen die Rede ist, und die Abfassung einer entsprechenden Konvention die beiden Delegationen noch etliche Monate in Anspruch nehmen werden.

Das Wahlergebnis in Wolhynien.

Der deutsche Sejmabgeordnete für die Wojewodschaft Wolhynien, Otto Somschor-Warschau, nimmt in der „Lodzer Fr. Presse" zu den viel besprochenen Wahlen seines Bezirks in folgender Weise Stellung:

Die amtliche Bekanntgabe des Ergebnisses der Sejm- und Senatswahlen in Wolhynien ist bereits erfolgt und sie bestätigt die Tatsache, daß von den 16 Sejm- und 5 Senats-Mandaten der Wojewodschaft Wolhynien auch nicht eins den polnischen Parteien zugefallen ist. Die polnische öffentliche Meinung ist über diesen Erfolg der Minderheiten entrüstet und schreibt ihn einer geheimen deutsch-jüdisch-ukrainisch-bolschewistischen Wühlarbeit zu. Durch die Presse ergeht der Ruf nach einer Ungültigkeitserklärung der Wahlen.

Wer sich die Mühe gemacht hat, das zahlenmäßige Verhältnis der dortigen Bevölkerung auf Grund der amtlichen Volkszählung vom Jahre 1922 nachzuprüfen, und wer die Möglichkeit gehabt hat, mit der Politik in den Ostmarken in Berührung zu kommen und daraufhin die Stimmung der dortigen Bevölkerung zu prüfen, für den ist das Wahlergebnis in Wolhynien weder eine Überraschung noch ein Zufall, sondern die logische Folge einer langen Reihe schwerwiegender politischer Fehler, die sich schon in aller Frühe bitter zu rächen beginnen.

Nehmen wir z. B. den Wahlkreis Luck-Rowno. Laut der polnischen amtlichen Statistik sind **dort 100 637** Polen und 566 165 Nichtpolen (inni) in beiden Kreisen ansässig. Da hier sechs Mandate zu erringen waren, so waren für jedes 111 000 Stimmen erforderlich. In Anbetracht dessen, daß die Minderheiten, mit Ausnahme der Prylucki- und Oskilkogruppe geschlossen in den Wahlkampf zogen, die polnischen Parteien aber mit acht Listen aufmarschierten, so standen die Polen von vornherein auf einem verlorenen Posten. Die Wahlordnung, die im Kreise Luck-Rowno 111 000 und im Wahlkreise Krakau 42 000 Stimmen für ein Mandat erforderlich machte, trägt einen großen Teil der Schuld an der Niederlage der polnischen Parteien. Sogar bei einem Zusammenschluß aller polnischen Parteien wäre ein polnisches Mandat unsicher gewesen.

Es bleibt die Frage offen, weshalb die Minderheiten ihre Stimmen nicht für polnische Listen abgegeben haben. Die Schuld ist nicht bei den Minderheiten, auch nicht bei der angeblich aufreizenden Wahlpropaganda ihrer Führer, sondern bei der bisher von den Nationaldemokraten betriebenen polnischen Minderheitspolitik zu suchen.

Die Nachricht von der Wegnahme der Kirchen und die Aufteilung der Kirchengrundstücke im Cholmer Gebiet ist schon bis in die entlegenste Hütte des ärmsten Ukrainers gedrungen. Die Schließung der ukrainischen Schulen und die Entlassung der ukrainischen Lehrer vollzieht sich in greifbarer Gegenwart und mit rücksichtsloser Härte gegenüber der dortigen Bevölkerung. Die militärische Kolonisation (osadniotwo wojskowe), wobei nur Polen aus den westlichen Gebieten des Reiches berücksichtigt werden, und die Verdrängung des russischen Elements aus den Beamtenstellen ruft Unbehagen bei den von Natur aus mißtrauisch veranlagten Ukrainern hervor. Fügen wir noch die schweren Übergriffe der Verwaltungsorgane hinzu, so fällt es nicht zu schwer, die oben aufgeworfene Frage zu beantworten.

Was die Lage der Deutschen in Wolhynien anbelangt, so ist wohl kaum ein Plätzchen unter der Sonne zu finden, wo ein deutscher Volkssplitter so viel zu leiden hätte wie die Deutschen in Wolhynien. Auch sie hatten daher keinen Anlaß, dem Minderheitenblock den Rücken zu kehren. Und doch darf nicht verschwiegen werden, daß sie, trotz ihrer moralischen und wirtschaftlichen Niedergeschlagenheit, tonangebend für die ukrainische Volksmasse sind. Ein leiser Wink, das kleinste Entgegenkommen hätte genügt, um diese zu veranlassen, für die polnischen Listen zu stimmen.

Trotz verzehnfachter Wahlpropaganda, großer Versprechungen und bedeutender Geldaufwendungen ist es den polnischen Parteien nicht gelungen, den Minderheitenblock aus dem Felde zu schlagen.

So traurig dieses Wahlergebnis vom politischen Standpunkte aus für Polen auch sein mag, so liegt darin dennoch eine gewisse Lehre für die Zukunft. Es gilt, die Werte der Minderheitspolitik umzuwerten und den Bedürfnissen der Gesamtbevölkerung des Reiches anzupassen.

Die deutschen Abgeordneten in Sejm und Senat werden bemüht sein, mit Hilfe des demokratischen, d. h. des rechtlich denkenden und politisch weitsichtigen Teils der polnischen Volksvertreter darauf hinzuarbeiten, daß diese seit langem eiternde gefährliche Wunde am Körper des polnischen Staates geheilt werde. Als treue und pflichtbewußte Bürger der polnischen Republik wird man uns alsdann mit in den ersten Reihen derer finden, die um das Blühen und Gedeihen des Landes bemüht sein werden.

Witos' Absage an den Rechtsblock.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 23. November. Aus der Sitzung des Vorstandes der Witospartei (auch P. S. L.-Volkspartei und Piastengruppe genannt), in der über die Politik der Piasten und bei deren Bedeutung im Parlament über die Frage der künftigen Regierung entschieden werden soll, ist bisher noch nichts bekannt. Witos selbst veröffentlicht jedoch in seinem Parteiorgan „Lud Polski" einen Artikel, der allgemein als eine Absage an die Pläne eines Zusammengehens mit dem Rechtsblock bewertet wird, da er diesem vorwirft, daß er nicht allein die Zentrumsparteien vernichtet habe, sondern auch die Schuld daran trage, daß eine große Anzahl Juden, Deutsche und Ruthenen in den neuen Sejm einziehen.

Der „Kurjer Lwowski", ein führendes Organ der P. S. L. (Piast) behauptet in einem Artikel, der die Überschrift trägt: „Die Ch-je-na auf Freiersfüßen", daß die Vereinigung der P. S. L. mit dem Christlichen Verband der Nationalen Einheit auch nicht die geringsten Aussichten habe. Zum Schluß stellt der „Kurjer Lwowski", fest, daß die Volksparteiler den Vorschlag der Ch-je-na kategorisch abgelehnt hätten. Die Aktion des Rechtsblocks, die darauf hinzielte, die P. S. L. für sich zu gewinnen, könne als vollständig gescheitert angesehen werden.

Der Abgeordnete Rataj (P. S. L.), nächst Witos der führende Mann seiner Partei, erklärte einem Mitarbeiter der Rußpreß, daß man jetzt noch nicht über die Kräfteverteilung im neuen Sejm sprechen könne und daß man nicht schematisch sämtliche Abgeordneten der Rechten und der Linken zuteilen könne. Er sagte weiter, daß sein Verhältnis zu dem Block der nationalen Minderheiten nicht von Vorurteilen diktiert sei und daß er nicht wünsche, in jedem Mitgliede dieses Blocks einen Feind des Staates und des polnischen Volkes zu erblicken.

*

Als erste Fraktion des Blocks der nationalen Minderheiten im Sejm hat sich ein Klub jüdischer Abgeordneter konstituiert, der nicht nur die aus der Liste 16 gewählten, sondern auch alle übrigen Juden zusammenfaßt. Die Konstituierung der deutschen und der ukrainisch-weißrussisch-russischen Fraktion wird in den nächsten Tagen erfolgen. Der Blockgedanke wird diese drei Minderheitsfraktionen auch weiterhin zusammenfassen und voraussichtlich auch in äußerer organisatorischer Form zum Ausdruck kommen.

Danziger Börse am 24. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 40 **Dollar 6400**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Die Konferenz von Lausanne.

Als auf der Lausanner Konferenz in der 2. Kommission die Frage der europäischen Türkei zur Behandlung stand, wies Ismed Pascha auf die Geschichte der Türkei hin und legte dar, daß die Türkei mit dem Recht des Jahrhunderte alten Besitzes die alten türkischen Grenzen von 1913 zurückverlangen müsse. Er ging noch weiter und verlangte, daß über die Zugehörigkeit Westthraziens zur Türkei nicht weiter verhandelt werde, sondern daß man dort zu einer Volksabstimmung schreiten müsse, um ein für allemal festzustellen, zu welchem Staate Westthrazien gehöre.

Die Forderungen Ismed Paschas erregten bei den Balkanstaaten einen „Sturm der Entrüstung" und stießen auf den heftigsten Widerstand Griechenlands, Rumäniens und Jugoslawiens. Griechenland stellt sich auf den Standpunkt, daß an eine Volksabstimmung unter keinen Umständen zu denken sei, daß es aber andererseits „entgegenkommenderweise" bereit sei, der Türkei die Grenze von 1913 auf europäischem Gebiete zuzubilligen. Die jugoslawische Delegation verwarf die türkischen Forderungen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Volksabstimmung in Westthrazien, worin sie mit Griechenland und Rumänien konform geht, und billigt der Türkei auf europäischem Boden höchstens die Maritzalinie als Grenze zu. Außerdem verlangen Jugoslawien und Rumänien zu beiden Seiten der Maritzagrenze eine breite neutrale Zone vom Schwarzen bis zum Aegäischen Meer, die weder militärisch befestigt noch besetzt werden darf. Ismed Pascha blieb mit seinen Forderungen in der Minderheit, ohne daß jedoch feste Beschlüsse gefaßt wurden.

In der Nachmittagssitzung wurde der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski gehört. Auch er begründet die bulgarische Forderung nach einem Zugang zum Ägäischen Meer, der für die Zukunft Bulgariens unerläßlich sei. Es hat den Anschein, als ob die kleine Entente den Wunsch Bulgariens mit Nachdruck unterstützen wird. Aber der schlaue Stambulinski hat noch ein weiteres Eisen im Feuer. In seinen geheim gehaltenen Verhandlungen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini scheint er es durchgesetzt zu haben, daß auch Italien sich nicht gegen den Wunsch Bulgariens wenden wird. England dürfte kaum dagegen sein, da Lord Curzon sich nicht gegen die bulgarischen Bestrebungen geäußert hat. Die Diskussion wird Donnerstag fortgesetzt werden, da sich inzwischen Frankreich, Griechenland und die Türkei zum Worte gemeldet haben.

Der Sekundant der Türken meldet sich.

Worowski, der als Vorbote der russischen Abordnung in Lausanne weilt, hat einem Mitarbeiter des „Excelsior" gesagt, daß in kurzer Zeit Tschitscherin und Rakowsky nach Lausanne kommen werden. Auf die Frage nach dem russischen Verhalten gegenüber den türkischen Forderungen sagte er:

„Wir unterstützen diese Forderungen ausnahmslos. Wir können nicht zulassen, daß die Meerengen unter eine Kontrolle des Völkerbundes kommen. Die Frage der Meerengen kann nur von sämtlichen Uferstaaten des Schwarzen Meeres gelöst werden."

Aus den weiteren Erklärungen geht hervor, daß Rußland, das sich bisher von der Konferenz ferngehalten habe, recht aktiv dort einzugreifen gewillt ist.

Deutschland als Austauschobjekt.
Der beutelüsterne Mussolini.

In der Unterredung, die Mussolini mit Lord Curzon und Poincaré hatte, hat der italienische Ministerpräsident und Chef der Faszisten einen überaus energischen Ton angeschlagen. Er erklärte, daß Italien die Entente jederzeit aufs schwerste schädigen könne, wenn nicht die Forderungen Italiens voll erfüllt werden. Ganz besonders hartnäckig ist Italien in der Frage der Zwölfinselgruppe im Ägäischen Meer, auf die es niemals verzichten wird. Weiter verlangt Mussolini neue wirtschaftliche Konzessionen in Kleinasien.

Deutschland ist wieder einmal zum Ausgleichsobjekt geworden. Um die Unterstützung Frankreichs sich zu sichern, hat Mussolini erklärt, daß **Deutschland unbedingt bezahlen** müsse, was es nach dem **Versailler Vertrag** schuldig sei, und daß Italien auf die Seite derer treten würde, die das verlangen. Weiter soll sich Mussolini zu einer Militärkonvention zwischen Italien und Frankreich bereiterklärt haben.

Mussolini ist Dienstag abend von Lausanne abgereist, um nach Rom zurückzukehren. Auf dem Bahnhof nahmen Lord Curzon und Barrère von ihm Abschied. Mussolini sagte zu den anwesenden Journalisten, daß Italien in der Reparationsfrage seine Stimme hören lassen werde. Von einer gutunterrichteten Seite wird erklärt, daß Mussolini geäußert habe, er werde auch mit einer sehr strengen Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland in der Reparationsfrage einverstanden sein. Allerdings würde Frankreich „sich das etwas kosten lassen" müssen.

So geht alles wieder seinen gewohnten Gang: das Selbstbestimmungsrecht der Völker feiert Triumphe und der Militarismus der Westmächte vergewaltigt das entwaffnete Deutsche Reich. Aber ob der Kuhhandel ganz glücken wird? Lausanne ist kein Versailles und kein Sevres mehr. Kemal hat etwas zu sagen und Tschitscherin desgleichen. Und auch in der Weltgeschichte behält das alte — übrigens internationale — Sprichwort seine Geltung, daß der Krug nur solange zum Wasser geht, bis er bricht.

Das Ergebnis der Wahlen in Deutsch-Oberschlesien.

1. Reichstag.

	Jetzt	Früher
Deutschnationale Volkspartei	69 389	(31 244)
Deutsche Volkspartei	37 259	(—)
Demokraten	11 912	(31 115)
Zentrum	199 246	(136 491)
Deutschsoziale Partei	22 796	(—)
Sozialdemokraten	73 266	(162 578)
Kommunisten	36 627	(—)
Polen	50 183	(—)
Oberschlesische Kath. Volkspartei	23	(—)

Insgesamt wurden 500 707 gültige Stimmen abgegeben. Da der Wahlkreis 747 339 Wahlberechtigte zählt, beteiligten sich demnach an der Wahl 67,1 Prozent. In den Reichstag sind, da auf 60 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt, somit fünf Abgeordnete gewählt, und zwar:

Deutschnationale Volkspartei, 1 Sitz: Pfarrer Wolf, Markowitz (Kreis Ratibor).

Zentrum, 3 Sitze: 1. Pfarrer Ulitzka, Ratibor; 2. Gewerkschaftssekretär Ehrhardt, Gleiwitz; 3. Landwirt Zipper, Heidersdorf (Kreis Neisse).

Sozialdemokraten, 1 Sitz: Redakteur Okonsky, Hindenburg.

Infolge der Abtretung Ost-Oberschlesiens, der geringen Wahlbeteiligung und der Stimmenzersplitterung vermindert sich somit die Zahl der Reichstagsabgeordneten, unter denen bisher die zur Nationalversammlung gewählten 15 Oberschlesier vertreten waren, um 10 Abgeordnete. Der Verlust trifft die Sozialdemokraten, die 6, und das Zentrum, das 4 Mandate verlor. Die Verteilung der von 469 auf 459 reduzierten Reichstagssitze auf die einzelnen Fraktionen ergibt nunmehr folgendes Bild:

Vereinigte Sozialdemokratie	173
Zentrum	68
Deutschnationale Volkspartei	67
Deutsche Volkspartei	66
Deutsche demokratische Partei	39
Bayerische Volkspartei	20
Kommunisten	15
Bayerischer Bauernbund	4
Deutschvölkische Gruppe	3
Deutschhannoversche Landespartei	2
Zu keiner Partei gehörig (Ledebour und Wegmann)	2
Zusammen	459

Im Deutschen Reichstag stehen somit 269 Bürgerliche 190 Sozialisten gegenüber, wobei allerdings zu bedenken ist, daß die sozialistische Minderheit weit geschlossener dasteht, als das in viele Parteien zerfallende bürgerliche Lager. Die sogenannte bürgerliche „Arbeitsgemeinschaft", auf der das Kabinett Cuno basiert und die sich aus der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und den Demokraten zusammensetzt (Welfen und bayerische Bauernbündler dürften ihr gleichfalls zuzurechnen sein) verfügt nur über 199 Stimmen, die zwar eine schwache Mehrheit über die sozialistische Linke, aber keine absolute Majorität (die 230 beträgt) ergeben können. Damit wächst der Einfluß der abseits stehenden Deutschnationalen, die das neue Kabinett stürzen oder halten können, sofern die sozialistische Linke die Opposition gegen die neue Regierung erklärt.

2. Preußischer Landtag.

Bei den gleichfalls am 19. November stattgefundenen Wahlen zum Preußischen Landtag war folgendes Stimmenverhältnis der einzelnen Parteien festzustellen:

Deutschnationale Volkspartei	71 060
Deutsche Volkspartei	35 749
Demokraten	12 049
Zentrum	203 360
Deutsch-Soziale Partei	23 125
Sozialdemokraten	71 074
Kommunisten	37 130
Polen	48 023
Oberschl. Katholische Volkspartei	1

Da beim Landtag auf je 40 000 Stimmen ein Abgeordneter kommt, sind für dieses Parlament sieben Abgeordnete gewählt, und zwar:

Deutschnationale Volkspartei, 1 Sitz: 1. Arbeitersekretär Straube, Studzienna (Kreis Ratibor).

Zentrum, 5 Sitze: 1. (Da Pfarrer Ulitzka als M. d. R. auf das Landtagsmandat verzichtet) Amtsgerichtsrat Beyer, Neustadt, 2. Landwirt Nichtarsky, Osterwitz (Kreis Leobschütz), 3. Landgerichtsdirektor Goebel, Oppeln, 4. Vorschlosser Kreker, Gleiwitz, 5. Rektor Mantke, Gleiwitz.

Sozialdemokraten, 1 Sitz: 1. Bezirksleiter Franz, Zaborze.

Polen, 1 Sitz: 1. Pfarrer Wajda, Keltsch (Kreis Groß-Strehlitz).

Da nach den geltenden Bestimmungen auch noch Reststimmen gewertet werden, so wird aus den entsprechenden Vorschlagslisten noch je ein Abgeordnetensitz im Landtag der Deutschnationalen Volkspartei und den Sozialdemokraten zufallen.

3. Oberschlesischer Provinziallandtag.

Die dritte Wahl des vergangenen Sonntag brachte den Bewohnern Deutsch-Oberschlesiens den ersten Provinziallandtag. In ihn wurden gewählt: 21 Zentrumskandidaten, 8 Sozialdemokraten, 7 Deutschnationale, 5 Polen, 4 Deutsche Volksparteiler, 4 Kommunisten, 2 Deutschsoziale (Antisemiten) und 1 Demokrat.

Damit ist die erwartete absolute Majorität des Zentrums (allein oder mit den Polen) nicht zustande gekommen. Die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Reich (Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten) nehmen nur die Hälfte der Sitze ein. Voraussichtlich wird sich daher eine knappe Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokraten bilden, die zusammen 29 Mandate zählen, während eine rein bürgerliche Mehrheit, mit Ausschluß der Sozialisten, Kommunisten und Polen zwar über 35 von 52 Sitzen verfügen würde, aber aus politischen Erwägungen heraus kaum wahrscheinlich erscheint.

Minderheitsschutz.

Im estnischen Parlament (Riigikogu) in Reval machte der bekannte estnische General Laidoner einem Bericht des „Revaler Boten" zufolge über die Minoritätenfrage folgende bemerkenswerten Ausführungen:

Die Minoritätenfrage ist eine Frage von großer Bedeutung, da gegenwärtig die Lage in der Welt so ist, daß es keinen Staat gibt, der nicht mit dieser Frage zu tun hätte. Seinerzeit sagten die Belgier, daß es bei ihnen keine Minorität gäbe, aber jetzt kommt heraus, daß Belgien sogar ein Staat ist, wo die Minorität herrscht, denn Wallonen gibt es weniger wie Vlamen. Was die Unterzeichnung eines Minoritätenvertrages durch uns betrifft, so betonen die einen, wir müßten den Vertrag unterschreiben, die anderen aber erklärten, das sei eine innere Angelegenheit jedes Staates, die durch das Grundgesetz zu regeln wäre. Das sind zwei Ansichten, die beide ihre Berechtigung haben. Meiner Ansicht nach können wir nicht unbedingt gegen eine Unterzeichnung des Vertrages sein. Wir haben einige Zehntausende von Angehörigen der Minoritäten, während Hunderttausende von Esten in Rußland geblieben sind und wohl auch in Zukunft dort bleiben werden. Wenn nun Rußland in Zukunft hoffentlich auch einmal Mitglied des Völkerbundes wird, so kann ihm, wenn wir einen Vertrag unterzeichnet haben, unsererseits ein Vorschlag in Sachen der Minoritäten gemacht werden; wenn aber kein entsprechender Vertrag bei uns besteht, dann kann von einem solchen Vorschlage keine Rede sein. Dies ist also eine durchaus zweischneidige Frage. Der Standpunkt unserer Regierung war, keine Verpflichtung zu unterschreiben. Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir wohl eine Verpflichtung unterschreiben könnten.

Später erklärt General Laidoner dann noch einmal bei der Hervorhebung der Bedeutung des Völkerbundes mit dem Hinweis, daß alle Fragen dort zur Beratung gelangen, daß man es keineswegs übelnehmen könne, wenn die Minoritäten sich an den Völkerbund wenden und sich dort Advokaten suchen. „Das ist ganz natürlich. Wenn wir in einer solchen Lage wären, würden wir das auch tun."

Es gibt in Polen viele Leute, die bei dem estnischen General einen Hochschulkursus für Minoritätenpolitik besuchen könnten. Der Staat würde ihnen dankbar dafür sein, denn er hat weise Patrioten nötig.

Republik Polen.

Ein ukrainischer Abgeordneter aus Ostgalizien beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 22. November. Der ukrainische Abgeordnete Pfarrer Jlko wurde vom Ministerpräsidenten Dr. Nowak in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident versprach dem Abgeordneten, Schritte zu unternehmen, um das Los der im Zusammenhange mit den letzten Vorfällen in Ostgalizien Verhafteten zu erleichtern und äußerte die Hoffnung, daß die gerichtliche Untersuchung in beschleunigtem Tempo geführt werden wird. Außerdem trug Pfarer Jlko die Wünsche der ukrainischen Bevölkerung vor, die der Ministerpräsident zu prüfen versprach.

Die polnischen Sozialisten (P. P. S.) und die Volkspartei (Piast).

Der Krakauer Klub der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.) übt auf die Volkspartei einen heftigen Druck aus, um diese zu veranlassen, sich offen über die im Umlauf befindlichen Gerüchte von einer Verständigung mit der Rechten auszusprechen. Die Argumente, durch welche die Sozialisten die Volksparteiler zwingen wollen, von ihren Absichten einer Verbindung mit den nationalen Parteien abzusehen, sind dieselben, welche seinerzeit auch ständig dem Klub für Verfassungsarbeit gegenüber angewendet wurden. Eines der Hauptargumente ist abermals die Drohung, daß im Falle einer Nichtwahl Pilsudskis zum Staatspräsidenten — „die Straße sprechen wird". Der „Kurjer Polski" behauptet, daß es bisher noch zu keiner Verständigung zwischen den Volksparteilern und den nationalen Parteien gekommen sei, und daß gegenwärtig erst eine „Sondierung des Terrains" stattfindet, die von Leuten unternommen wird, die dem Sejm nicht angehören. Der „Kurjer Polski" ist jedoch der Ansicht, es unterliege keinem Zweifel mehr, daß die Volksparteiler mit allen Mitteln darnach streben, gemeinsam mit der Rechten die Mehrheit zu bilden. Gleichzeitig macht sich aber unter den Volksparteilern auch eine entgegengesetzte Strömung bemerkbar. Der „Kurjer Lwowski", das Organ der Fraktion, die sich um den Abg. Dabski schart, tritt in mehreren Artikeln sehr scharf gegen eine solche Kombination auf.

Der Kampf um die Eidesformel im Schlesischen Sejm.

In der letzten Sitzung des Schlesischen Seim verlangten die Sozialisten bei Besprechung der Diensteidesformel die Streichung der Sätze „Gott dem Allmächtigen" (Panu Bogu Wszechmogacemu) und „So wahr uns Gott helfe" (Tak nam dopornóż Bóg). Im Namen des Nationalen Blocks sprachen sich die Abgeordneten Korfanty und Kapka gegen den Antrag der Sozialisten aus, wobei sie erklärten, daß der Text der in Vorschlag gebrachten Eidesformel sich auf den Text stützt, der im ganzen Staate angebracht ist. Der Antrag wurde schließlich mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Der letzte Oberschlesier aus der Verwaltung Ost-Oberschlesiens entfernt.

Wie die „D. T. A." aus Kattowitz berichtet, hat sich der Wojewode Rymer angeblich wegen Überarbeitung und schwerer Nervenkrankheit für mehrere Wochen von seinem Amte beurlauben lassen. Rymer ist der letzte Oberschlesier, der von den Polen in einer leitenden Stellung belassen worden ist. Man darf annehmen, daß es sich hier um eine diplomatische Krankheit handelt und daß Polen beabsichtigt, entgegen seiner Zusage, auch diesen letzten Oberschlesier aus seiner Stellung in Ost-Oberschlesien zu entfernen.

Die Faszistenbewegung in Polen.
(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 23. November. Während von den meisten Blättern die Befürchtungen faszistischer Umtriebe in Polen abgelehnt werden, weist der „Robotnik" auf ein rechtsparteiliches Provinzblatt hin, in dem kürzlich zu lesen war, Italien habe dem polnischen Volke den Weg gewiesen, sollte sich der Sejm zur Bildung einer starke Regierung als ungeeignet erweisen. In diesem Falle wäre die einzige Rettung die Übernahme der Macht durch das Volk. Es ist beachtenswert, daß die Warschauer Rechtsblätter einen Aufruf des Hauptvorstandes einer Legion zum Schutze der Verfassung veröffentlichen, der die Minderheiten als Feinde Polens bezeichnet, die in Polen herrschen wollten und betont, daß das polnische Volk dies nicht zulassen werde.

*

Der „Neuen Zürcher Zeitung" wird aus Oppeln gemeldet, daß Erzbischof Teodorowicz und Fürstbischof Sapicha sich an den apostolischen Stuhl unter Vermittelung des päpstlichen Nuntius gewendet haben mit der Bitte, das Verbot ihrer Kandidatur für den Senat zurückzuziehen.

Wie uns unsere Warschauer Redaktion drahtet, führte die gemeinsame Sitzung der Bischofskommission und der Regierungskommission in der Frage des Konkordats zur Einsetzung einer Unterkommission, die auf Grund beiderseitiger Projekte einen endgültigen Entwurf für das Konkordat aufstellen soll.

Bekanntlich ist der Ministerrat ermächtigt worden, den achtstündigen Arbeitstag in den Eisenbahnwerkstätten für drei Monate um drei Stunden zu verlängern. Hierzu nimmt nun der sozialistische „Robotnik" Stellung, der betont, daß alle Eisenbahner als eine geschlossene Mauer gegen diesen Versuch der Beseitigung des Achtstundentages zusammenstehen müßten, und daß alle polnischen Arbeiter sie unterstützen werden.

Deutsches Reich.

Der verwandelte Sepp Oerter.

Der frühere braunschweigische Ministerpräsident, Führer der dortigen Unabhängigen, Abg. Sepp Oerter, der dann aus der Partei hinausgetan wurde, hat kürzlich in Seesen am Harz sein neues Programm entwickelt. Er erklärte dort:

„Ich bin jetzt zu der felsenfesten Überzeugung gekommen, daß der Sozialismus auf internationaler Grundlage eine Wahnsinnstheorie ist. Die Not der Zeit fühlen nicht nur die Arbeiter, sondern auch alle schaffenden Stände; auch die „Fabrikbesitzer". Das Ziel der Befreiung des Volkes kann von den Arbeitern nicht erreicht werden; denn die Arbeiter betrachten den „Klassenkampf" als eine Schlägerei. Der einzige Weg, der uns aus diesem Jammertal führt, ist der Sozialismus auf nationaler Grundlage. Den Versailler Friedensvertrag mußte das deutsche Volk damals annehmen, weil keine Einmütigkeit im deutschen Volk bestand. Diese Einmütigkeit herzustellen, muß unser aller höchstes Ziel sein, damit wir bald in der Lage sind, die Horden aus dem besetzten Gebiet hinauszujagen. Es darf auch in Zukunft nicht mehr heißen: die Diktatur des Proletariats, sondern die Diktatur der schaffenden Stände.

Wenn wir den Blick rückwärts schweifen lassen, so müssen wir alle erkennen, daß wir ganz verkehrten Weges gegangen sind; und wenn ich heute zu entscheiden hätte, so wäre ich lieber Monarchist als Sozialist."

Aus anderen Ländern.

Der tschechisch-serbische Bündnisvertrag.

In Prag wird amtlich der Text des am 31. August in Marienbad zwischen der Tschecho-Slowakei und Jugoslawien abgeschlossenen Allianzvertrages bekanntgegeben. Der Vertrag besagt im einzelnen: Das am 14. August 1920 in Marienbad zwischen den beiden Staaten abgeschlossene Abkommen wird auf die gleiche Zeit, wie die Marienbader Konvention verlängert. Beide Vertragsparteien nehmen die politischen und militärischen Verträge und Abkommen zur Kenntnis, die einerseits die Tschecho-Slowakei mit Rumänien, Österreich und Polen, andererseits Jugoslawien mit Rumänien und Italien abgeschlossen hat. Die Vertragsparteien werden sich bemühen, allen ihren wirtschaftlichen, finanziellen und Verkehrsbeziehungen eine feste Grundlage zu geben und einander dabei die engste Zusammenarbeit zu sichern. Sie verpflichten sich, einander alle politischen und diplomatischen Unterstützungen in ihren internationalen Beziehungen zu gewähren. Für den Fall, daß sie ihre gemeinsamen Interessen für bedroht halten, gehen sie die Verpflichtung ein, sich über die Maßnahmen zum Schutze dieser Interessen zu einigen. Die Konvention bleibt fünf Jahre vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an in Kraft. Nach Ablauf dieser fünf Jahre kann jede der Vertragsparteien die Konvention kündigen, indem sie hiervon dem anderen Vertragspartner sechs Monate vorher Mitteilung macht. Die Regierungen der beiden Staaten haben den Völkerbund um die Registrierung dieses Allianzvertrages ersucht.

Führerwechsel in der englischen Arbeitspartei.

Nach Agenturmeldungen aus London hat sich dort ein in der parlamentarischen Geschichte Englands wohl einzig dastehender Vorgang abgespielt. Wie wir bereits gestern berichten konnten, haben die englischen Parteien der Arbeiterpartei, und zwar in der Person ihres bisherigen Fraktionsführers, des wegen seiner hervorragenden Formgewandtheit allgemein beliebten Mitgliedes Clynes, die Führung der amtlichen Opposition übertragen. In der gestrigen Fraktionssitzung der Arbeiterpartei ist nun Clynes, der gemäßigte Gewerkschaftsführer, aus seinem Führeramt entsetzt worden zugunsten des wieder in das Unterhaus gewählten radikalen Sozialisten Ramsay Macdonald, der sich wegen seiner doktrinären Einstellung zu allen Problemen keiner großen Beliebtheit bei den anderen Parteien erfreut. Nach stundenlangen, erregten Debatten erfolgte seine Wahl mit 61 gegen 56 Stimmen. Es fehlten 15 Abgeordnete bei der Fraktionssitzung. Als Stellvertreter Macdonalds wurde Clynes, als Haupteinpeitscher Henderson und als Vorstandsmitglieder Walsh und Oberst Wedgewood gewählt.

Nachdem die letzten Ergebnisse von den schottischen Inseln vorliegen, betragen die Parteistärken im Unterhause 346 Konservative, 142 Arbeiterparteiler, 58 Asquith-Liberale, 57 Lloyd-George-Liberale und 12 Unabhängige. Die Konservativen (Bonar Law) verfügen somit im englischen Unterhaus über eine Mehrheit von 77 Stimmen.

Die nationalen Minderheiten Italiens und Mussolini.

In der Erwiderung auf die programmatischen Erklärungen Mussolinis in der italienischen Kammer hat der deutsche Abgeordnete für Südtirol Reuth-Nikolussi das Programm der Regierung in Vertretung seiner Kollegen gebilligt und die Hoffnung ausgesprochen, daß es gelingen werde, auf dem Wege einer versöhnlichen Auseinandersetzung zu einer alle Teile befriedigenden Vereinbarung und zur Erhaltung jener Autonomie zu gelangen, in welcher die deutsche Bevölkerung die Grundbedingungen zu ihrem Wohlergehen erblickt. Der slowenische Abgeordnete Wilfan brachte eine Tagesordnung ein, welche der Regierung das Mißtrauen der slowenischen Abgeordneten ausspricht. Diese Tagesordnung wurde einstimmig abgelehnt.

Der Sowjetstern am Stillen Ozean.

Wie sowjetamtlich aus Tschita gedrahtet wird, erschienen in der Nationalversammlung Vertreter der Arbeiter und Soldaten und verlangten die sofortige Auflösung der Nationalversammlung und den Anschluß der Republik des Fernen Ostens an Sowjetrußland. In Anbetracht dessen, daß ähnliche Resolutionen aus verschiedenen Städten der Republik des Fernen Ostens vorlägen und die lokale Sowjetverwaltung vielfach bereits eingeführt sei, beschloß die Nationalversammlung einstimmig ihre Selbstauflösung, die Errichtung des Sowjetsystems in der Republik des Fernen Ostens und deren Angliederung an Sowjetrußland. Es wurde ein Revolutionskomitee aus sieben Mitgliedern eingesetzt und fünfzehn Delegierte für den Allrussischen Rätekongreß gewählt. In Wladiwostock hat sich bereits ein Sowjet gebildet.

*

Aus Moskau wird gefunkt: Der deutsche Botschafter in Rußland Graf Brockdorff-Rantzau beabsichtigt, demnächst die wichtigsten Zentren Rußlands und der angeschlossenen föderierten Republiken persönlich aufzusuchen. — Tschitscherin gab zu Ehren des deutschen Botschafters ein Diner, an dem sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft in Moskau teilnahmen.

Nach einer Meldung aus Bombay hat die indische Handelskammer ein Memorandum an den Sparsamkeitsausschuß gerichtet. Darin wird verlangt, daß die Engländer im indischen Heer innerhalb von 10 Jahren allmählich durch eingeborene Soldaten ersetzt werden.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Neuyork verlautet aus Peking, daß China von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Italien ein Ultimatum zugestellt worden sei, in dem die Freilassung von zehn von chinesischen Banden festgehaltenen Ausländern binnen einer Woche verlangt werde. Werde dem Ultimatum nicht stattgegeben, so würden die Mächte China öffentlich als „eine von Räubern beherrschte unverantwortliche Nation" brandmarken.

Die Flucht des Sultans.

Die Vorbereitungen für die Abreise des Sultans wurden so geheimnisvoll betrieben, daß diese völlig den Charakter einer Flucht erhielt. Nachdem Mohamed VI. tagelang gegen die Warnungen der Engländer, die ihm rieten, sich an Bord eines ihrer Schiffe zu begeben, taub geblieben war, beauftragte er plötzlich den Obersten Zeky Bey, den Chef des Palastorchesters, sich mit der englischen Botschaft wegen seiner Abreise in Verbindung zu setzen. General Harrington erhielt darauf im Geheimen die entsprechenden Weisungen. Auch in Fildis Kiosk wurden nur die Intimsten aus der Umgebung des Sultans in den Plan eingeweiht, während alle anderen, einschließlich der Hofwürdenträger und der Frauen in voller Unkenntnis gehalten wurden. Der Hofmarschall hatte deshalb auch für den Selamlik am Freitag die gewohnten Anordnungen getroffen; in der Hamidsche-Moschee bereitete man ebenfalls alles für den Empfang des Kalifen vor. Inzwischen war der Sultan aber schon seit drei Stunden unterwegs. Er war früher als sonst aufgestanden, hatte den Palast durch das sog. „Malta-Tor", das seit Jahren nicht mehr geöffnet worden war, verlassen, hatte begleitet von sieben Getreuen, im strömenden Regen den Park von Dolma Baadsche durchschritten, und an der verabredeten Stelle das bereitstehende Auto bestiegen, das den Weg zum Hafen einschlug. Sein Gefolge verteilte sich auf die anderen Automobile, denen sich ein geheimnisvolles Auto mit herabgelassenen Vorhängen anschloß. Ehe der Sultan die ihn erwartende Dampfbarkasse bestieg, näherte er sich dem geheimnisvollen Auto, hob den Prinzen Ertogrul heraus und unterhielt sich einen Augenblick mit den im Auto befindlichen Personen, die man an der Stimme trotz ihres Flüsterns als Frauen erkennen konnte. Während sich der Sultan mit seinem Gefolge einschiffte, fuhr das Auto mit den herabgelassenen Vorhängen, in dem sich die drei legitimen Frauen des Sultans befanden, zurück. Inzwischen hatten sich, wie der Konstantinopeler Berichterstatter eines Mailänder Blattes erzählt, in Fildis Kiosk aufregende Szenen abgespielt. Als der Sultan zur gewohnten Stunde das Schlafzimmer nicht verließ, begab man sich auf die Suche. Erst als man das offenstehende Malta-Tor erblickte, dämmerte den in dem Palast Zurückgebliebenen die Erkenntnis der Wahrheit. Der militärische Zug, der sich bereits im Hofe geordnet hatte, um den Sultan nach der Moschee zu begleiten, erhielt Gegenbefehl, und gleichzeitig setzte der erste Sekretär Refaat die kemalistischen Wachen, die noch immer ahnungslos einen Herrscher bewachten, der gar nicht mehr da war, von der Flucht des Sultans in Kenntnis. Der kemalistische Gouverneur von Konstantinopel, Refet Pascha, ordnete sofort eine Untersuchung an. Seltsamerweise hatte man ganz vergessen, den Kammerherrn, die Hofwürdenträger und die Wachen, die sich in der Moschee befanden, zu benachrichtigen, so daß diese bis um 12 Uhr auf das Eintreffen des Sultans warteten. Als die Nachricht in den Gemächern des Harems bekannt wurde, der an 200 Frauen beherbergt, gab es hier Heulen und Zähneklappern. Die sieben Eunuchen sahen sich außerstande, die Frauen, die schreiend umherliefen, und den Ausgang zu gewinnen suchten, zu beruhigen. Die Haremswächter mußten die Hilfe anderer Diener in Anspruch nehmen, um die Flucht der unglücklichen Weiber zu verhindern. Übrigens hatte Sultan Mehmed VI. vor seiner Abreise General Harrington dringend gebeten, sich seines Harems anzunehmen, und besonders für die Sicherheit der drei legitimen Frauen Sorge zu tragen, die er nicht mitnehmen konnte. Unter den sieben Personen der Begleitung befinden sich auch die beiden persönlichen Diener des Sultans, der Leibarzt und der Leibbarbier.

Wie aus Malta gemeldet wird, ist der abgesetzte Sultan inkognito dort eingetroffen. Die Ehrenbezeugung, wie sie sonst regierenden Fürstlichkeiten erwiesen wird, unterblieb. Während seines Aufenthaltes auf der Insel wird der Sultan das Fort Tigne bewohnen, wo besondere Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen worden sind. Die „Malaya" lief im Hafen gegen 7 Uhr morgens ein. Der Sultan wird erst am Nachmittag an Land gehen, wenn der Gouverneur Feldmarschall Lord Plumer sich an Bord begeben hat, um seine Aufwartung zu machen.

*

Der neue Kalif.

Zum ersten Male wird ein ottomanischer Kalif nicht mit dem Schwerte des Propheten bei der Einkleidung gegürtet werden, sondern nur mit dem Mantel des Propheten; denn das Schwert gilt als Zeichen der weltlichen Macht, und der neue Kalif will nur als geistliches Haupt der Muselmanen gelten. In einem Interview erklärte der neue Kalif: Ich bin ein türkischer Patriot, und als solcher ist es meine Pflicht, jede Stellung anzunehmen, in der ich dem Glück des türkischen Volkes dienen könnte. Mustapha Kemal Pascha hat im Namen der großen Nationalversammlung der Türkei ein Telegramm an den neugewählten Kalifen gerichtet, in dem es heißt: Die Versammlung hat einstimmig die Absetzung Mohameds VI. ausgesprochen, der den Vorschlag des Feindes auf Vernichtung der muselmanischen Einheit durch Aufgabe des Kalifats und Flucht auf ein englisches Kriegsschiff unter fremdem Schutz angenommen hat. Ich habe die Ehre, Sie davon zu unterrichten, daß die Nationalversammlung, die sich aus den wahren Vertretern der Nation zusammensetzt und die über die Exekutivgewalt sowie über die gesetzliche Autorität verfügt, Sie einstimmig zum hohen Amt des Kalifen berufen hat. Ich bitte den Allmächtigen, daß unsere Wahl eine Quelle des Segens und des Glückes für die islamische Welt sein möge.

Der Präsident des Stadtrats von Konia traf in Angora ein und überbrachte eine Botschaft der Stadt Konia, in der diese wünscht, daß die Hauptstadt von Angora nach Konia verlegt werden soll. Der Beschluß ist vor die große türkische Nationalversammlung gebracht worden.

*

Die Schatten von Mekka.

„Times" melden aus Kairo, der König von Hedschas habe den Sultan eingeladen, seinen Wohnsitz in Mekka zu nehmen.

Der mohammedanische König von Hedschas ist eine englische Kreatur in Mesopotamien. Seine Einladung ist ein englischer Befehl. Der gut erdachte Schachzug der Engländer, den entthronten Kalifen zusammen mit dem Schattenkönig von Mekka politisch gegen die revolutionäre Autonomiebewegung des Islams auszuspielen, dürfte nicht mehr viel nützen. Die Moslims haben bereits einen Träger für des Propheten Schwert: Das ist Kemal Pascha. Sie haben auch einen Träger für des Propheten Mantel: Das ist der von der Nationalversammlung in Angora neugewählte Kalif, das neue Oberhaupt aller Mohammedaner.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. November.

§ **Gewerbepatente.** Einer Erläuterung des Finanzministeriums zufolge haben Gewerbepatente 1. Kategorie der Handelsunternehmungen zu kaufen alle Kommissionshäuser und deren Hauptkontore. Die Filialen und Agenturen **dieser Kommissionshäuser** und Kontore, **wie auch alle** anderen Anstalten und Kontore von Kommissionsunternehmungen haben als Anstalten zur Vermittelung des Handels Gewerbepatente 2. Kategorie zu lösen. — Zu diesen Anstalten von Handelsvermittelungen gehören auch die Trödlerunternehmungen, die sich mit dem Kommissionsverkauf verschiedener Waren befassen.

§ **Gegen die Preisverheimlichung.** Der „Dziennik Ustaw" vom 25. Oktober d. J., Nr. 90, veröffentlicht das Gesetz vom 26. September 1922 über die rechtlichen Folgen der Verheimlichung eines Teiles der Preise bei Verkaufs- oder Tauschverträgen. Diesem Gesetz zufolge werden die bisherigen rechtlichen Folgen, die aus der Verheimlichung eines Teiles des Verkaufspreises entstehen, abgeändert. Eine der wichtigsten Grundlagen dieses Gesetzes besteht darin, daß ein solcher Vertrag Rechtskraft besitzt, was bisher nicht der Fall war. Die anderen Paragraphen des Gesetzes regeln die Stempelsteuer usw. Das Gesetz tritt nach Ablauf eines Monats nach seiner Veröffentlichung in Kraft, d. h. am 25. November d. J.

§ **Gesetz über Akzisepatente.** Auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1921 über die Regulierung der Konsumsteuer wurde gemäß einer Verordnung des Ministerrats vom 23. Oktober d. J. die Gesetzeskraft des Akzisegesetzes über die Akzisepatente auf das ganze Gebiet der Republik Polen ausgedehnt. Akzisepatente haben diesem Gesetze zufolge zu lösen: die Branntweinbrennereien, die Hefefabriken, die Anstalten zum Verkauf von alkoholischen Getränken, die Zündholzfabriken und die Fabriken zur Anfertigung von Zigarettenhülsen. — Diese Verordnung tritt mit dem 1. Dezember d. J. in Kraft.

§ **Verhaftung eines Diebes.** Von der Bromberger Kriminalpolizei wurde in Górzno, Kreis Strasburg (Brodnica), ein gewisser Leo Gorzynski verhaftet, der bei Gelegenheit eines Einkaufs in einem Uhrgeschäft einer Frau Kasimira Makowski einen Pelz im Werte von einer Million Mark gestohlen hatte.

§ **Diebstahl.** Vor einigen Tagen wurde einem Herrn Leo Grylewicz, wohnhaft in Schleusenau (Okole), Berliner Straße (Berlińska) 105, ein weißes Frettchen gestohlen, wie es bei der Jagd auf wilde Kaninchen Verwendung findet.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

In der musikalischen Vesper in der evangelischen Pfarrkirche (s. Anzeige) hat auch Frl. Anstatt ihre Mitwirkung zugesagt (Programme in der Küsterei). Herr Lenkeit wird drei ernste Gesänge von Joh. Brahms vortragen, die in Bromberg noch nicht gehört sind. Es wird empfohlen, sich die betr. Schrifttexte (Pred. Salom. 3, 19—22; Pred. Salom. 4, 1—3; Jes. Sirach 41, 1—4) vorher durchzulesen. (12299

Eine musikalische Vesper zum Besten der Krieger-Gedenktafeln veranstaltet am Sonntag, den 26. November, der evangelische Kirchen-Gesangverein Schleusenau in der evangelischen St. Johanniskirche zu Schleusenau (Okole). (12279

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Autorenabend „Eberhard König". Ein schöner und erhebender Genuß steht dem Hörer bevor. Der Dichter wird aus dem jüngst erschienenen dritten Teil seiner Helden-Symphonie „Dietrich von Bern" vorlesen, aus der „Rabenschlacht". Dieses Drama bildet den krönenden Abschluß. Es ist künstlerisch wohl das farbenreichste von den dreien. Des Dichters Gestaltungskraft meistert Glaubenstiefe und Inniges, frühlingshafte Jugend, zur Harmonie gereifte Mannheit, wilde Zerrissenheit, unheimliche, satanische Größe und schließlich den Sieg des Reinen, Starken. Der Abend verspricht um so interessanter zu werden, als der Dichter als Einleitung eine Einführung in die ganze Trilogie geben und damit den Hörer besser als der klügste Literarhistoriker über Sinn und Ziel der gewaltigen Trilogie unterrichten wird. — Wo Eberhard König gelesen, hat er den Hörer gepackt und hineingezogen in eine über den Alltag erhobene Sphäre. Wer von uns hätte solches Erleben nicht einmal nötig? (Der Abend findet am Montag, 27. November, im Zivilkasino statt.) (12307

* * *

b. **Mogino,** 21. November. Frau Ww. Wittkop in Kornfelde (Krczeczakowo) verkaufte in voriger Woche ihre zwei Ansiedlerwirtschaften von je 40 Morgen an einen polnischen Landwirt aus Kongreßpolen für 22 Millionen; vor einiger Zeit verkaufte Frau Ww. Pfaarr dort ihre Besitzung von 120 Morgen für 17 Millionen an einen Kongreßpolen. Verschiedene deutsche Besitzer aus dem Kreise haben vor kurzem verkauft, in der Hoffnung, in Deutschland etwas kaufen zu können; sie sind aber zurückgekommen und haben jetzt erst eingesehen, daß für ihr Geld drüben nichts zu haben ist, hier aber jetzt ebensowenig.

* **Posen** (Poznań), 21. November. Eine neue Diebesspezialität scheint neuerdings in Posen einzureißen, indem aus den — Klosetts die Wasserleitungsröhren oft in mehreren Metern Länge herausgeschnitten und gestohlen werden. Auf der Wallischei wurden gleich mehrere derartiger Diebstähle verübt, ohne daß es gelang, der Diebe habhaft zu werden. In der St. Martinstraße dagegen wurde in einem gewissen Michał Bąkowski ein solcher Spitzbube überrascht.

* **Posen** (Poznań), 23. November. Die letzte Stadtverordnetensitzung wurde entgegen den bisherigen Gepflogenheiten am Bußtage abgehalten. Als erstes wurde die Frage der Milchversorgung der Stadt besprochen und zur besseren Regelung dieser Frage ein Milchausschuß gebildet. Nach Vornahme einiger Wahlen berichtete Stadtverordneter Dziembiński über die Erhöhung des Straßenbahntarifs. Die einfache Fahrt soll vom 1. Dezember 100 Mark betragen. Die neuen Preise für Abonnementskarten und Schülerblöcke, die eine 65prozentige Erhöhung erfahren, werden nach vorgeschlagener Erhöhung, die in erster Linie durch die höheren Löhne begründet wird, ohne Widerspruch angenommen. Stadtv. Ballenstedt berührt darauf den Bau der neuen Ausstellungshalle für die 3. Posener Messe. Da die für den Bau bereits bewilligten 270 Millionen nicht der Stadtkasse entnommen werden können, da dieser nicht soviel zur Verfügung steht, sollen sie in der Postsparkasse oder einer anderen Institution mobilisiert werden. Die Vorlage wird angenommen.

* **Schrimm,** 22. November. Nichtswürdige unbekannte Burschen haben auf der Chaussee Gaj—Łościejewo nicht weniger als 60 Isolatoren von Fernsprechleitungen im Werte von einer Million Mark durch Steinwürfe zertrümmert.

* **Schroda,** 22. November. Einen tödlichen Unfall erlitt heute früh zwischen 6—7 Uhr in der hiesigen Zuckerfabrik der Arbeiter Martin Kłochowiak, indem er beim Arbeiten an der Pumpstation mit der Schürze in die Transmission geriet und herumgeschleudert wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

hl. **Weichselhorst** (Włóki), 23. November. Der Landwirt Alfred Perlik hat die Gemeindejagdpacht der 2500 Morgen großen Gemarkung Weichselhorst für den Preis von 300 000 Mark auf die Dauer von sechs Jahren erworben. Die Pacht betrug vor dem Kriege 250 Mark. — Überfallen und ausgeplündert wurde am Montag abend 9 Uhr auf dem Wege von Klahrheim nach Dobrcz der Kätner Johann Wożiński aus Dobrcz. Während ihm zwei Kerle ihre Pistolen vor die Brust hielten, raubte der dritte aus den Taschen 170 000 Mark. Eine Spur der Räuberbande konnte bis jetzt nicht entdeckt werden.

Kurt von Graebe.

Der Name lautete früher ganz schlicht;
Woher die plötzliche Mehrung?
Doch deucht mir gar so verständnislos nicht
Von jener Seite die Ehrung.

Wer aufrecht steht trotz Feindschaft und Bann
Und im Herzen verspürt ein Brennen,
Wie seinen Brüdern er helfen kann,
Den soll man adelig nennen.

Und die abseits sich halten in träger Ruh,
Die sich bücken und drehen und gleißen,
Und wären es Herren von, auf und zu,
Die soll man Lumpen heißen.

Ihr lieben Deutschen, die Stunde gebeut:
Seid mannhaft auch hier zu Lande!
Gott schenk' uns lauter adlige Leut'
In jedem Ort und Stande.

—dt.

Handels-Rundschau.

Verband der Dachpappenfabrikanten. Am 15. und 16. November wurden von einem Komitee die Dachpappenfabrikanten, Teerindustriellen und Rohpappenfabrikanten Polens und des Freistaates Danzig zu einer Besprechung nach Warschau geladen zum Zweck der Gründung deiner „Rohpappen- und Dachpappenfabrikanten - Vereinigung", sowie Gründung einer Einkaufsgenossenschaft. An der Versammlung nahmen ca. 50 Fabrikanten teil. Es wurde beschlossen, eine Vereinigung der Dachpappenfabrikanten und Teerindustriellen von Polen zu gründen. Dagegen wurde die Gründung der Einkaufsgenossenschaft vorläufig abgelehnt. Es traten 35 Fabrikanten dem Verbande bei.

Keine Herabsetzung der deutschen Ausfuhrabgabe. Entgegen den vor einigen Tagen verbreiteten Mitteilungen über eine bevorstehende Herabsetzung der Ausfuhrabgabe ist eine Entscheidung des Reichswirtschaftsministeriums zurzeit noch nicht getroffen.

Russische Einkäufe in Polen. Wie „Journal de Pologne" meldet, haben russische Kaufleute in letzter Zeit in Polen bedeutende Einkäufe an landwirtschaftlichen Maschinen gemacht. Außerdem sollen sie für 30 Millionen polnische Mark Schreibfedern gekauft haben.

Anträge um Zollvergünstigungen. Die Verordnung über Zollvergünstigungen enthält bei einigen Positionen die Bemerkung, daß auf Grund einer Genehmigung des Finanzministeriums für die Waren von dem Vergünstigungsmultiplikator Gebrauch gemacht werden kann. Derartige Genehmigungen erteilt das Finanzministerium auf Grund von Bescheinigungen des Ministeriums für Industrie und Handel. Die zur Erlangung einer solchen Bescheinigung erforderlichen Formalitäten werden vom Ministerium für Industrie und Handel festgesetzt. Ein Verzeichnis dieser Formalitäten ist bei der Bromberger Industrie- und Handelskammer einzusehen.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		23. Novbr.		21. Novbr.		Münz-Parität.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	1 Guld.	2473.80	2486.20	2418.93	2431.07	1.6874 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	2289.25	2300.75	2234.40	2245.60	1.78 „
Belgien	1 Frcs.	419.94	422.06	428.92	431.08	0.81 „
Norwegen	1 Kron.	1142.13	1147.87	1122.18	1127.82	1.125 „
Dänemark	1 Kron.	1266.82	1273.18	1226.92	1233.08	1.125 „
Schweden	1 Kron.	1670.81	1679.19	1615.95	1624.05	1.125 „
Finnland	1 finn. M.	161.59	162.41	154.61	155.39	0.81 „
Italien	1 Lire	290.27	291.73	291.76	293.24	0.81 „
England	1 P. Sterl	28179.37	28320.63	27531.00	27669.00	20.43 „
Amerika	1 Dollar	6271.78	6303.22	6159.56	6190.44	4.20 „
Frankreich	1 Frcs.	451.36	453.64	461.34	463.66	0.81 „
Schweiz	1 Frcs.	1182.03	1137.97	1152.11	1157.89	0.81 „
Spanien	1 Peset.	972.56	977.44	942.63	947.39	0.81 „
Tokio	1 Yen	—	—	2967.56	2982.44	2.09 „
Rio de Janeiro	1 Mlr.	778.05	781.95	763.07	771.52	1.36 „
Dtsch.-Oest.	100 Kr abg.	9.12	9.18	—	—	0.85 „
Prag	1 Kron	200.99	202.01	—	—	0.85 „
Budapest	1 Kron.	2.76	2.78	—	—	0.85 „

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 23. November. Bankaktien: Bank Kwilicki, Potocki i Ska. 940—975. Bank Przemysłowców 900—920. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 1200—1100—1150. Centrala Rolników (Landw. Bank) 1.—5. Em. 400—475. Polski Bank Handlowy, Poznań 1200—1300. Poznański Bank Ziemian 1.—4. Em. 650—550. Industrie- und Handelsaktien: Arkona 1700—1850. Bydgoska Fabr. Mydeł 800—950. Barcikowski R. 500—575—550. Browar Krotoszyński 4200. Cegielski 1.—8. Em. 3900—4250—4100. Centrala Skór 1500—1575—1500. C. Hartwig 800—900—850. Hartwig Kantorowicz 2650. Hurtownia Drogeryjna 300. Hurtownia Związkowa 300. Hurtownia Skór 1. u. 2. Em. 950—925. Herzfeld-Viktorius 2000—1900. Juno 1050 bis 1000. Lubań 10 100—12 000. Dr. Roman May 5500—5100. Orient 450—500. Płótno 1100—1200. Patria 1200—1300. Papiernia Bydgoszcz 1000. Poznańska Spółka Drzewna 1.—5. Em. 2100—1900—1950. Sarmatia 1. u. 2. Em. 1200. Spółka Stolarska 1700. Tri 600—650. „Unja" (Inh. Ventzki) 1. u. 2. Em. 2750—2800. Wagon Ostrowo 900—950. Wisła 3300—3200. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. 900 bis 850. Zjedn. Brow. Grodziskie 1700.

Warschauer Börse vom 23. November. Schecks und Umsätze: Belgien 1065—1070—1062,50. Danzig 2,70—2,57½. Berlin 2,70—2,57½. London 70 800—71 200—71 000. Neuyork 15 865 bis 15 775. Paris 1150—1156—1152,50. Prag 495—510—504. Wien (für 100 Kronen) —. Schweiz 2980—2985. Italien 750. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 15 850—15 775. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. November. 1 holl.-Gulden 2555,09 Geld, 2568,91 Br. 1 Pfund Sterling 28 428,75 Geld, 28 571,25 Br. 1 Dollar 6309,18 Gd., 6340,82 Brief. 100 poln. Mark 40,01½ Gd., 40,23½ Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 38,65 Gd., 38,85 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 38,77½ Gd., 38,97½ Br. 1 franz. Frank 464,83 Gd., 467,17 Br.

Schlußkurse vom 23. Novbr. Danziger Börse: Dollarnoten 6550. Polenmark 41¾. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,01 1/16 (Parität 6400).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 220, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 200, für kleine Scheine 120. Gold 3413, Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Novbr. bei Toruń (Thorn) + 1,23, Fordon + 1,24, Chełmno (Culm) + 1,23, Grudziądz (Graudenz) + 1,43, Kurzebrack + 1,73, Pieckel + 1,27, Tczew (Dirschau) + 1,52, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,50, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 21. Novbr. — Mtr. Kraków am 21. Novbr. — Mtr. Warszawa am 21. Novbr. — Meter. Płock am 20. Novbr. — Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 22. d. M., abends 7 Uhr, mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Stanislaus Stawicki

im 28. Lebensjahre.

Dies zeigt im tiefen Schmerz an

Anna Stawicki
geb. Kupski.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Mittelstraße 36 aus statt. 17636

Für die anläßlich unserer

Hochzeitsfeier

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unseren

herzlichen Dank.

Otto Kopp
und Frau Olga geb. Zimke

Ewald Stuwe
und Frau Anny geb. Kopp.

Gr. Salzdorf, im November 1922. 17610

Kranken-Behandlung.

Dr. med. **Hey-Gießen** behauptet, Krebs sei heilbar. In Gemäßheit des Art. 117 der Konstitution veröffentliche ich hiermit, **Krebs** wiederholt geheilt zu haben. Ferner habe ich geheilt: **Tuberkulose**, Folgen v. **Lues, Blutvergiftung, Gallen- und Nierensteine, Blasen-**, Magen-, Darm- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, **Paralyse**, Folgen v. Quecksilber- u. Arsenikvergiftung, **Englische Krankheit, Star**, Augenleiden, **Bronserose**, die schwersten Nervenleiden, selbst **Wahnsinn** usw.

Auch die Geschlechtsleiden sind, wie berühmte Natur-Aerzte bewiesen haben, auf ganz einfache Art zu heilen.

Ich behandle nach der giftlosen Volks-Heilmethode. **Jede Krankheit** ist heilbar, aber **nicht** jeder Kranke. Zur Feststellung der genauen Diagnose ist die Angabe der genauesten Geburtszeit, also auch Stunde der Geburt erforderlich.

Am Sonnabend u. Sonntag keine Sprechstunden

Bydgoszcz. **A. Sękowski**, Danzigerst. 147.

Versteigerung.

Sonnabend, den 25. November 1922, 12 Uhr mittags, werde ich in

Brahnau an der Glashütte

2 Kähne Torf,

ca. 4000 Zentner, auf Rechnung derer, die es angeht, freiwillig meistbietend versteigern. Besicht. 2 Stunden vorher. 12298

J. Czerwinski, Auktionator.
Kontor: Sienkiewicza 1a.



Achtung! 17253

Möbelhändler u. Tapezierer!!

Klub-, Sofa- u. Chaiselongue-**Gestelle**

fertigt an nach neust. Modellen u. solid. Ausführg.

Polstergestell-Fabrik : Bydgoszcz, : ulica Matejki 3.

Kein Geheimnis!!

ist die Teuerung und noch weiter steigen die Waren!

Wir haben noch billige Preise:

Ware	Preis
Damenstrümpfe, dicke Ware	975.—
Wollene Kinderstrümpfe	1850.—
Warme Kinderstiefel, Filzsohle	1850.—
Wollene Herrensocken	2500.—
Wollene Damenstrümpfe	3500.—
Kinder-Lederstiefel	3850.—
Warme Damenblusen, Flanell	3850.—
Wollene Schals u. Mützen	6500.—
Warme Kinderstiefel, Pelzbesatz	6500.—
Damenblusen, Wollstoffe	8500.—
Braune Herrenstiefel, Handarbeit	9800.—
Lederstiefel für Frauen und Mädchen	9800.—
Warme Damenstiefel, Pelzbesatz	9800.—
Wollene Damen-Pumpers	12 800.—
Cheviot-Damenkleider	13 800.—
Damen-Lackschuhe „Partie"	14 800.—
Damen-Ballkleider, weiß, rosa, blau	18 500.—
Damen-Lackschuhe, Randarbeit	18 500.—
Damenkleider, einzelne Modelle	22 500.—
Herrenstiefel, beste Ware	22 500.—
Damenstiefel, beste Ware	22 500.—
Damen-Flauschmäntel	48 000.—

„Mercedes", Mostowa 2. 12237

Neu! Bitte ausschneiden. **Neu!**

Weißgerberei

gerbt **Felle aller Art** schnell und billig, sowie Ausstopfen von **Vögeln** und **Tieren** aller Art.

Annahmestelle:
Poznańska (Posenerstr.) 15, Hofeingang.
Wohnung: Grudziądzka 5. (Jakobstr. 5.) 17660

J. Jaczynski.

Hüte und Garnituren
in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen

Pelzsachen jeder Art
werden sachgemäß schnell aufgearbeitet

Umpreßhüte
auch für Herren — wie neu **innerhalb 8 Tagen.** 9301

En gros **Martha Kuhrke**, Niedźwiedzia Bärenstrasse **4.** En détail

---

BERSON



Berson-Kautschuk (G. m. b. H.)
Centrale: **Kraków**, Straszewskiego 2. 11108

Pa.
Steinkohlen-Teer
Karbolineum
Klebemasse
liefert 11206
J. Lindenstrauss
Dworcowa 63. Tel. 124.



12163

Autogene Schweißarbeiten

werden ausgeführt. 17618

Danzigerstraße 40, Fabrikgebäude.

Kattowitzer Zeitung

Oberschlesisches Handelsblatt
54. Jahrgang
Das maßgebende Organ in Fragen der
Politik u. Wirtschaft
Zuverlässige Berichterstattung
Führendes Blatt für
Handel und Industrie
Verbreitetste u. angesehenste Tageszeitung im polnischen Industriegebiet
Erfolgreichstes Insertionsorgan
Probenummer auf Wunsch unberechnet

9749

„Polbal" Bydgoszcz
verkauft
oberschlesische Steinkohlen
— aus den Gruben Skarboferin —
oberschles. Koks und Schmiedekohlen,
erledigt
Abfuhr von Kohlen per Lastauto.
ulica Św. Florjana (Alexanderstraße) Nr. 8.
Telefon Nr. 73. 17628

Heirat

Drei lust. bl. Mädels 18 J., verm., wsch. Herrenbek. zw. Heirat. Off. m. Bild unter A. 17623 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Bäckerei mit kompletter Einrichtung von sofort oder später in **Bydgoszcz zu pachten** gesucht. Offert. erb. unt. F. 17572 a. d. Gschst. d. Z.

Versteigerung.

Am Sonnabend d. 25.11.22 vorm. 10 Uhr, werde ich **Mauerstr. 1:**

Großen Posten einzelne Möbel, Bettgestelle mit u. ohne Matr., Regulatore, Teigteilmaschine, Fleischerwolf u. Stopfmaschine, 3 Satz gute Betten u. vieles andere meistbietend freiw. versteigern. Bes. 1 Std. vorh.

Max Cichon
Auktionator u. Taxator, Chocimska 11. Kontor Pod blankami (Mauerstr.) Telefon 1030. 12297

Lichte gefunden in Gr. Bartelsee. Gegen Belohnung und Erstattg. der Unkosten abzuholen. **Lamenski, Marcinkowskiego (Fischerstr.) 4.** 17659

Eleg. Handarbeit aller Art werden billig u. saub. angefertigt. 17615 **Okole, Berlinerstr. 104, I, 1.**

Kirchenzettel.

Sonntag, den 26. Nov. r. 1922. (24. Sonntag n. Trinitatis.). (Totenfeier).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. 10: Pf. Dr. Mühlmann*. 12: Kinder-Gottesdienst. Alter Friedhof nchm. 3 Uhr: Andacht, Sup. Aßmann. Neuer Friedhof 3: Andacht, Pfarrer Wurmbach. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Hesekiel*. 12: Kinder-Gottesdienst. 3 Uhr: Sup. Aßmann auf den alten Friedhof, Wilhelmstr. 5: weibl. Jugendpflege, Elisabethstr. 9. Dienstag, abds. 7½: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. 10: Pf. Wurmbach*. 12 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 89/90. 10: Gottesdienst, Pf. Lassahn*. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde im Pfarrhause, Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde im Pfarrhause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerst. 10: Lesegottesdienst. Freitag, abends 7½ Uhr: Adventgottesdienst. Pf. Paulig.

Landeskirchl. Gemeinsch., Fischerstraße 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule. 3½: Jugendbund. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 7½: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gesangsstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Harriefeld. 11: Sonntags-Schule. 6½: Jugendbund, Abds. 8: Evangelis.-Vortrag, Prediger Harriefeld. Dienstag, abds. 7: Gemischter Chor. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelbespr.

Schleusenau. Nachm. 5: Musikalische Vesper.

Prinzenthal. 10 Uhr: Hauptgottesdienst*. Dienstag, abds. ½8: Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein in Blumwes Kinderheim.

Jägerhof. 10: Hauptgottesdienst*. 12¼: Kindr.-Gottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10: Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst*.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde in Mocheln.

„Rawa", T. z o. o.

daw. Rudolf Rabe, Bydgoszcz,
Śniadeckich 19 Telefon 121
liefert prompt alle Gattungen bester 9892

Oberschl. Steinkohlen

in jeder Menge,
zu günstigen Tagespreisen.

Achtung! Achtung!

Kaufe wieder Rind-, Kalb-, Schaf-, Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Felle

Roß-Haare,
sowie Marder-, Iltis-, Fuchs-, Fischotter-Felle.
Die Preise für Felle sind erhöht. 17664
Nehme auch Pelz-Felle zum Gerben an.
Spezialität: Fuchs-Felle.

St. Kroll, Bydgoszcz,
Przyrzecze (Brahegasse) 2.

Evangel. Gemeinschaft, Libelta (Bachmannstr.) 8.
Sonntag, 26. November, abends 8 Uhr:
Evangelisations-Vortrag: „**Dein Jenseits**"
v. Prediger Harriefeld. 17663 Eintritt frei.

Kino Nowości

Heute, Freitag,
!!! ein Kunstwerk der Kinematographie !!!
Spannendes Lebensdrama

Fürstin Demidows zweite Ehe

in 6 gewaltigen Akten 12306
Erschütternde Hauptrolle spielt die berühmte
Mia Mara

Zur Beachtung: Ehrenkarten zu diesem Film ungültig ausser Presse und Behörde.

Kino Kristal

Sonnabend, den 25. d. M.,
nachmittags 3½ Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung

12308

zu ermäßigten Preisen.
Zur Vorführung gelangt der **II. Teil Robinson Crusoe** unter dem Titel:
Die Nachkommen der spanischen Schiffbrüchigen.
Außerdem ein köstliches Lustspiel
„Wenn der Mensch vom Himmel fällt"
und anderes mehr.
Eintrittspreise 200, 300, 400 Mk.

KINO KRISTAL

Heute, Freitag
Premiere des III. und vorletzten Teils des amerik. Filmkunstwerks

Robinson Crusoe

unter dem Titel

Aufruhr der Matrosen

der III. Teil übertrifft die beiden vorhergesehenen Teile. 12309
Deutsche Beschreibung.
Außerdem: Einlage!

Kreisbauernverein Bromberg.

Am Mittwoch, den 29. d. Mts.,
nachmittags 2½ Uhr,
findet im „**Deutschen Hause**" eine

Sitzung

des **Kreisbauernvereins Bromberg** statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Vortrag des Herrn Steinhoff-Posen über die wirtschaftliche Lage. 12310

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie, Polnischer Unterricht, Bücherabschlüsse usw. 12023
H. Vorreau, Bücherrevis. Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Achtung! Schneiderinnen und Hausfrauen!
Erteile Zuschneideunterricht in Damen- und Kindergarderobe, erleichtertes u. mod. System der ersten Berl. Zuschneideakad., auch Abendkurse.
17641 **Frau Drybulska**, früh. Lehrerin an der Berl. Zuschneideakad., Bydg., Sienkiew. (Mittelst.) 16, I.

Achtung! 17651
Billige Matratzen!
Sowińskiego 2.

Wäsche wird billig, sauber gewasch. u. geplättet. Wo? zu erfr. i. d. Gst. d. Z. 17607

Plätterin plättet in und auß. d. Hause. Śniadeckich (Elisabethstr.) 13/14.

An- und Abfuhr übernimmt **Nowodworska 7. Tel. 990.** 17608

Kl. schwarz. **Notizbuch** Nähe ul. Dluga (Friedrichstr.) **verloren.** Bitte abzugeb. Buchhandlung Dworcowa 31b. 17609

Rauchkammerlösche
für Ringofenfeuerung liefert waggonweise
Kohlenkontor Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 46/47. Telef. 8, 12 u. 13. 10722

Pferdemöhren
liefert **Suwalski**, Tel. 590. 12298
Śniadeckich 2.

Prima
Speisekartoffeln
bieten ab Lager an
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Bydgoszcz-Bielawki
Tel. 100.

Evang. Pfarrkirche
Sonntag abend 6¼-7 Uhr.
Musikal. Vesper
Eintritt frei. 17008

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, e. V.
Freitag, den 24. Novemb.,
abends 7½ Uhr:
Bachstelzchen.
Volksstück mit Gesang in 4 Bild., von Ed. v. d. Becke, Musik von Max Bertuch.
Sonntg. keine Vorstellung.

Pommerellen.

24. November.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Die beiden hiesigen evangel. Waisenhäuser** befinden sich infolge der Teuerung in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Seitens der evangelischen Bevölkerung ist daher eine Hilfsaktion eingeleitet. Es werden Geldbeträge und Naturalien, sowie Kleider beigesteuert. Besonders die Landbevölkerung spendet Kartoffeln, Weißkohl, Wruken, Zwiebeln, Roggen, Weizen und Gerste (als Futter für das Vieh), ferner Obst, Erbsen, Fett und Fleisch. Nötig gebraucht werden aber auch Brennmaterialien. Im Vorjahre wurden mehrere Waggons Klobenholz und Torf gespendet. Es kommen immer noch Verwechselungen zwischen den beiden in Frage kommenden Anstalten vor. Das evangelische Mädchenwaisenhaus (Borrmannstift) hat sein Heim in der Mühlenstraße gegenüber der evangelischen Kirche, während das evangelische Knabenwaisenhaus (Petersonstift) am Stadtpark hinter den Heimstätten des Naturheilvereins sein Grundstück besitzt. *

A. **Die Ortskrankenkasse** hat zur Unterbringung ihrer Diensträume ein eigenes Haus erworben. Es wurde das am Ende der Pohlmannstraße gelegene Haus der Frau Landgerichtsrat Eckert, in dem seinerzeit das Ernährungsamt untergebracht war, angekauft. *

e. **Eine große Unstimmigkeit** herrschte darüber, ob der Buß- und Bettag schulfrei sein müsse. Während den Knaben-Mittelschulen (Gymnasium und Oberrealschule) bereits früher bekannt gegeben wurde, daß schulfrei sei, war am Mädchen-Gymnasium angeordnet, daß auch die evangelischen Kinder zum Unterricht zu erscheinen hätten. In der evangelischen Volksschule wurde frei gegeben. *

* **Deutsche Bühne.** Von vielen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, die im vorigen Jahre mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Operette „Der Vetter von Dingsda" zu wiederholen. Diesen Wünschen ist die Theaterleitung nachgekommen und hat für Mittwoch, 29. November, den „Vetter von Dingsda" aufs Repertoire gesetzt. Die Besetzung und Leitung ist die gleiche wie bei den früheren Aufführungen, die damals außerordentlichen Erfolg erzielte. *

* **Deutsche Bühne.** Am Montag, 27. November, wird im Gemeindehaus ein neuer Kulturfilm vorgeführt. Es ist diesmal ein Großfilm von 1½stündiger Darstellung gewählt worden, und zwar der in der Lehrfilmwelt bereits berühmt gewordene Großfilm: „Die Alpen" von Prof. Dr. Felix Lampe, dem bekannten Vorkämpfer der Lehrfilmbewegung, der auch den Vortrag verfaßt hat. Ein in großartigen Linien aufgebautes Filmwerk: Geistreich erdachte, bewegte Karten (neue Erfindung) bringen Lage, Gliederung, Flußsysteme usw. instruktiv und überaus anschaulich zur Darstellung. Wunderbare Landschaftsbilder der Alpenwelt unterbrechen und beleben das Ganze. Wolkenumflatterte Gipfel, liebliche Täler, Schluchten, durch die der Wildbach braust. Den breitesten Raum nehmen die lebensvollen Darstellungen des vielseitigen Verkehrs ein, der die Alpenwelt durchpulst. In den Siedelungen lernen wir den Älpler und seine Umwelt kennen, in den Verkehrs- und gesellschaftlichen Zentren den modernen Menschen bei Sport und Arbeit. Es ist zu begrüßen, daß dieser Kulturfilm nachmittags auch für die Schüler der hiesigen Lehranstalten vorgeführt wird. *

d. **Der Wochenmarkt** am Mittwoch war wegen des Buß- und Bettages nur schwach beschickt. Verschiedene evangelische Geschäftsinhaber hielten ihre Geschäfte geschlossen und auch größere polnische Firmen hatten das evangelische Personal für den ganzen Tag beurlaubt. *

□ **Die Arbeiten an der Trinkebrücke** in der Grabenstraße werden wieder weitergeführt. Die Platten des Bürgersteiges wurden neu verlegt. Der Straßendamm und auch der Bürgersteig ist wesentlich erhöht, da der Betonbogen höher kam. *

e. **Ein Überfall** wurde auf den Stadtrat Redmann verübt. Als er mit seiner Gattin und einem Bekannten von einer Gesellschaft kam, rempelte eine Rotte Burschen den Begleiter an. Stadtrat R. leistete dem Überfallenen Beistand. Dieser wurde befreit und eilte fort, während sich die Angreifer auf den Helfer stürzten. Wie man hört, erhielt R. einen Messerstich und mußte nach Hause begleitet werden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Der Wasserstand betrug Mittwoch früh 1,32 Meter, Donnerstag früh 1,28 Meter über Null. — Eingetroffen sind Dampfer „Mickiewicz" mit zwei Kähnen mit Zucker aus Borowicze, für Danzig bestimmt, und einem leeren Kahn, ferner Dampfer „Odra" und Motorschlepper „Lubecki" mit einem Kahn. Die beiden letzten Dampfer kamen von Tal. Auf der Fahrt stromab legte ein Dampfer der Weichselflottille am Kai an. **

‡ **Beschlagnahme.** Auf dem Thorner Hauptbahnhof wurde bei einer Zugrevision ein Paket mit 54 Pfund Sacharin gefunden und beschlagnahmt, da sich keiner der Reisenden als Eigentümer ausgab. **

‡ **Verschwundene Briefe.** Im Publikum wird verschiedentlich darüber Klage geführt, daß Briefe und andere Postsendungen aus dem Auslande unterwegs verloren gehen und hier nicht die Adressaten erreichen. Man nimmt an, daß sich Markenliebhaber auf irgend eine Art in den Besitz der Postsachen bringen, die jetzt doch durchweg hochwertige Marken tragen, und dann die Briefe einfach vernichten. Viele Marken, auch aus der Danziger Freistadt, lassen deutlich die Spuren versuchter Ablösung erkennen und sind sehr oft an den Ecken eingerissen. Die Postverwaltung sollte eine verschärfte Kontrolle einführen. **

er. **Culm** (Chełmno), 22. November. Am letzten Sonnabend fand im Schützenhause am Bahnhof eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Kreislandbundes statt. Der Vorsitzende Rittergutsbesitzer Witte-Neuhof (Nowydwór) wies auf die Bedeutung hin, die der Erwerb des Albertyschen Grundstücks in geschäftlicher und geselliger Beziehung hätte. Die Versammlung bewilligte einstimmig einen außerordentlichen Betrag für die Einrichtung des Hauses. Als stellvertretender Vorsitzender wurde an Stelle des Rittergutsbesitzers von Ruperti, Grubno der Administrator Spitzer, Zegartowitz, und ferner der Rittergutsbesitzer v. Loga, Wichorsee in den Vorstand gewählt. Sodann berichtete Herr Spitzer, Zegartowitz über die Bezirksversammlung des Landbundes „Weichselgau", Graudenz, und wies namentlich auf die Härten hin, die mit der neuen Veranlagung zur Einkommensteuer verbunden sind. Als Mitglieder der Tarifkommission wurden die Herren Rittergutsbesitzer Kauffmann, Schönborn (Szymborno) und Plehn, Josefsdorf (Jozefkowo) gewählt. Zum Schlusse hielt der Vorsitzende der hiesigen Zweigstelle der Deutschen Volksbank, Herr Honigmann, einen kurzen Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Deutschen Volksbank und machte die Mitteilung, daß am 1. Dezember die hiesige Zweigstelle ihren Betrieb eröffnen werde.

er. **Culm** (Chełmno), 22. November. Der Maschinist Jan Wernecki auf dem Rittergute Stuthof, hiesigen Kreises, der in dem Elektrizitätswerk beschäftigt war, wurde dort leblos am Boden liegend aufgefunden. Jedenfalls ist er der Starkstromleitung zu nahe gekommen. — Die Schwetzer Theater- und Musikvereinigung veranstaltete am letzten Sonntag im früheren Kaiser Wilhelm-Schützenhause einen „Bunten Abend", bestehend aus Konzert, Theater und Tanz, welcher sich eines lebhaften Besuches der deutschen Bewohner von Stadt und Land erfreute. — Der gestrige Wochenmarkt war nicht sehr beschickt, da die evangelischen deutschen Bewohner der Nachbardörfer des Bußtages wegen nicht erschienen waren. Es ist das ein Beweis, daß die meisten kleinen Besitzungen des Kreises noch in deutscher Hand sind.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz,** 22. November. Ein Milchviehkontrollverein wurde vor einiger Zeit ins Leben gerufen. Ihm gehören Landwirte der Schwetz-Neuenburger Niederung, der Culmer Stadtniederung, im Kreise Culm und aus dem Kreise Graudenz an. Die Kuhzahl beträgt 250. Für die Geschäftsunkosten müssen jährlich pro Kuh 2000 Mark gezahlt werden. Der Kontrollbeamte des Vereins kontrolliert in bestimmten Zeitabschnitten die Ställe der angeschlossenen Mitglieder. Es werden Probemelken gemacht, bei denen das Quantum und der Fettgehalt der eigenen Kühe festgestellt wird. Nötigenfalls werden die Milchkühe aus den Herden ausgemerzt, deren Milchleistung in Qualität und Quantität eine ausreichende Futterverwertung und Verzinsung des Viehbestandes nicht zuläßt. Vorsitzender des Kontrollvereins ist Besitzer Siebrandt in Brattwin. Im Anschluß an das Bakteriologische Institut der früheren Landwirtschaftskammer zu Danzig bestand bereits früher eine Kontrolle der Milchviehbestände auf das Vorhandensein von Tuberkulose.

Die Verschuldung des Staates.

Wir lesen im „Kurjer Warszawski“:

Der Stand und das Anwachsen der Verschuldung des Staates bei der Polnischen Landesdarlehnskasse sind der wichtigste Gradmesser, das einzige und richtige Themometer für eine bessere oder schlechtere Führung der Staatswirtschaft, der beste Hinweis auf eine Verbesserung oder Verschlechterung der finanziellen Lage des Staates. Denn was dem Staate an normalen Einnahmen abgeht, wird fast allein auf diesem Wege gedeckt. Jede in der Staatswirtschaft erreichte Ersparnis, jeder stärkere Druck, der die Staatsausgaben verringern soll, spiegelt sich in diesen Zahlen wider, die sich dann verringern. Ebenso ist es sofort aus diesen Ziffern ersichtlich, wenn irgend eine „freigebige Hand“ in den Ausgaben wirtschaftet, wenn einem jeden der einzelnen Ressorts bewilligt wird, was dasselbe verlangt, wenn das Prinzip der Sparsamkeit beiseite geschoben wird und wieder Verschwendung der Steuergelder einsetzt. Die Verschuldung des Staates bei der Landesdarlehnskasse spiegelt dies sofort wider.

Ende Mai 1922 betrug die Staatsschuld bei der Landesdarlehnskasse annähernd 60 Milliarden (genau 59.625 Milliarden). — Man muß jedoch aus den angegebenen Gründen feststellen, daß im 4. Quartal 1921, obwohl die Danina noch keine Einnahmen gebracht hatte — diese Schuld zum ersten Male eine Verringerungstendenz gezeigt hat. In den drei letzten Monaten des Jahres 1921 betrug die Verschuldung des Staates bei der Landesdarlehnskasse der Reihe nach 20½, 15½ und 7 Milliarden, während sie sich im 3. Quartal vergrößerte, und zwar im Juli 1921 um 10, im August um 17½, im September um 20 Milliarden. Dies war die Folge der starken Beschneidung der Kredite und der Sparsamkeitspolitik.

Ende Mai 1922 betrug die Staatsschuld nur noch 217 Milliarden, d. h. sie verringerte sich um 4 Milliarden, was allerdings durch die Einnahmen aus der Danina in bedeutendem Maße gerechtfertigt erscheint. Die Regierungskrise (Juni 1922) verursachte eine Vergrößerung der Staatsschuld um 18 Milliarden, so daß diese Schuld am 30. Juni 1922 235 Milliarden betrug.

Wenn wir nun berücksichtigen, daß sich während des ganzen Jahres 1921 die Vergrößerung der Staatsverschuldung in der Summe von 161 Milliarden äußerte, in der zweiten Hälfte des Jahres 1921 in der Summe von 90,3 Milliarden, so muß festgestellt werden, daß wir im ersten Halbjahr 1922 eine ständige Aufbesserung unserer Staatsfinanzen zu verzeichnen hatten. Es kommt nun die zweite Hälfte des Jahres 1922. Wir operieren mit den amtlichen Ziffern der Landesdarlehnskasse. Nach den Veröffentlichungen dieser Kasse stellt sich die Staatsverschuldung wie folgt dar:

am 30. 6. 1922	betrug die Schuld	235	Mill.
„ 31. 7.	„ „ „ „	260	„
„ 31. 8.	„ „ „ „	285	„
„ 30. 9.	„ „ „ „	342,5	„
„ 1. 11.	„ „ „ „	388,5	„

D. h.: Im Laufe von 100 Tagen ist die Staatsverschuldung um 153 Milliarden, d. h. um fast ebensoviel gestiegen, wie sie während des ganzen Jahres 1921 (161 Milliarden) ausgemacht hat, und um zehnmal oder über 1000 Prozent mehr als im 1. Halbjahr des Jahres 1922.

Diese Lage ist äußerst beunruhigend. Viel drohender und gefährlicher aber ist es, die Dynamik dieser Verschuldung zu betrachten, die bei jedem denkenden Menschen die Furcht vor der bevorstehenden Katastrophe hervorrufen muß. Nach den ersten zwei Monaten, Juli und August 1922, die mit einer Vergrößerung der Staatsverschuldung von je 25 Milliarden abgeschlossen wurden, bewies der September 1922 eine Vergrößerung um mehr als 100 Prozent (56½ Milliarden), während die ersten 10 Tage des Oktober 1922 die erschreckende Vergrößerung um 46 Milliarden verursacht hatten.

Die Tragödie des Zuckers.

Der Verband der Kaufleute in Pommerellen veröffentlicht in polnischen Blättern nachstehenden Bericht:

„In der heutigen Zeit wechseln die Verhältnisse von Tag zu Tag, ähnlich wie in einem Kaleidoskop. So hatten wir z. B. in den letzten Monaten mehrere Änderungen der Preise für Zucker zu verzeichnen. Diese Änderungen wurden in der Mehrzahl der Fälle den Verbrauchern von der Presse nicht mitgeteilt, so daß in der Regel die Gesamtheit die Schuld daran den Kaufleuten in die Schuhe schob, welch letztere angeblich aus Spekulationszwecken die Preise für diesen Artikel in die Höhe schraubten. Mit gegenwärtigem Bericht beabsichtigen wir nun diese überaus traurige Erscheinung etwas näher zu beleuchten.

Wir berichteten bereits seinerzeit, daß das Finanzministerium sämtliche Zuckervorräte in seine Obhut nahm, was zur Folge hatte, daß ein zeitweiliger Mangel an diesem Artikel auf dem Markte eintrat. Dieser Mangel wurde, was selbstverständlich ist, künstlich hervorgerufen. Anstatt die Höhe der Zuckerakzise auf einmal festzustellen, wurde diese leider allmählich erhöht, weshalb auch die Preise beständigen Änderungen unterlagen. So hatten wir z. B. im freien Handel nachstehende Zuckerpreise: 300 M., 350 M., 500 M., 550 M., während der vom Magistrat zugeteilte Zucker 350 und 390 M. kostete. — Gegenwärtig nun, d. h. am 5. November, erhöhte die Zuckerbank den Preis für Zucker auf 1230 M. pro Kilogramm, also 615 M. pro Pfund. Selbstverständlich wurden die Preise von den Zuckerfabriken erhöht, da nach Ansicht einiger interessierter Kreise der Zucker bei dem heutigen Preise von 550 M. pro Pfund das allerbilligste Produkt sei.

Wie hat sich nun der Kaufmann dieser Lage gegenüber zu verhalten? Und wieviel verdient der Kaufmann beim Verkauf des Zuckers? Um nun nicht mit leeren Worten um uns zu werfen, führen wir nachstehend die Kalkulation beim Zuckerverkauf an, wie solche von der beim Verband der Kaufleute in Pommerellen bestehenden Sektion der Kolonialwarenbranche festgesetzt wurde. Aus dieser Kalkulation geht nun hervor, daß der Verdienst des Kaufmanns am Zucker im Vergleich zu seiner Arbeit und seinen zahlreichen Mühen, denen er durch den Verkauf dieses Artikels ausgesetzt ist, direkt als lächerlich zu nennen ist. Mögen also nachstehende Zahlen sprechen:

Preis des Zuckers in der Zuckerfabrik pro Pfund	615.— M
1 Prozent Manko oder Verlust beim Transport und 2 Prozent für das hineingesteckte Kapital, zusammen 3 Prozent	18.50 „
Kosten des Transports nach dem Lager	4.— „
Zusammen	637.50 M
Bruttoverdienst des Kaufmanns, worin enthalten sind: Unterhalt des Lagers, Unterhalt des Personals, Staats und Kommunalabgaben, Risiko (Diebstahl usw.), Verlust beim Auswiegen und anderes, Minimum 5 Prozent	31.80 „
Zusammen	669.30 M
Der Preis beim Großhändler für ein Pfund Zucker, an welchem er höchstens 1 Prozent Reingewinn erzielt, beträgt somit, wenn wir die Pfennige nach oben abrunden	670.— M
Der Preis des Zuckers im Kleinhandel:	
Großhändlerpreis	670.— M
Manko beim Auswiegen (2 Pfund pro Zentner) 2 Prozent	13.40 „
Papierdüte	8.— „
Da nun der Kleinhändler beim Verkauf des Zuckers in kleinen Partien bedeutend mehr Arbeit hat als der Großhändler, so muß auch dessen Bruttoverdienst zur Deckung aller obenangeführten Unkosten ein höherer sein und mindestens 7 Prozent betragen	48.30 „
Zusammen	739.70 M
Somit beläuft sich der Preis des Zuckers im Kleinhandel nach Abrundung der Pfennige auf	740.— M

Wie also aus obiger Kalkulation hervorgeht, erzielt der Kaufmann aus dem Verkauf des Zuckers fast gar keinen Verdienst, sondern er führt diesen Artikel nur zur Bequemlichkeit seiner Kundschaft. Obige Kalkulation wurde von der Sektion der Kolonialwarenbranche geprüft und die Preise von ihr auch angenommen, wobei sie den Standpunkt vertrat, der ärmeren Bevölkerung die Folgen der hohen Preise dieses so wichtigen Nahrungsmittels nicht allzusehr fühlbar zu machen.

An dieser Stelle müssen wir noch bemerken, daß, um einen Waggon Zucker aus der Zuckerfabrik zu erhalten, man sich vorher mit dem ganzen Betrag (für einen ganzen Waggon) d. i. ungefähr 13 Millionen Mark, nach der Zuckerbank in Posen begeben und diesen Betrag gleich bei der Bestellung einzahlen muß. Sodann wartet man acht, im günstigsten Falle aber fünf Wochen, bevor man den Zucker auf Lager bekommt, selbstverständlich aber auch erst nach zahlreichen Mahnungen, Depeschenwechsel, Telephongesprächen usw.

Es wirft sich einem unwillkürlich die Frage auf, zu welchem Zweck eigentlich die Zuckerbank gegründet wurde, da doch der Zucker im freien Handel zu haben ist und die Funktionen der Zuckerbank ganz gut auch jede Zuckerfabrik erledigen könnte? Es liegt doch klar auf der Hand, daß jede Zuckerfabrik dies alles bedeutend schneller und besser erledigen würde. Leider aber ist die Zuckerbank nichts weiter, als ein sog. stiller Trust der Herren Produzenten. Wenn es keine Zuckerbank geben würde, so würde sich zwischen den Zuckerfabriken eine freie Konkurrenz herausbilden und in vielen Fällen müßte dann auch ein Sinken der Preise eintreten. Es muß doch einem jeden ins Auge fallen, welch bedeutenden Einfluß auf die Preise des Zuckers eine derartig kostspielige Vermittelung, wie der Unterhalt der Zuckerbank in Posen, haben muß, was zur Folge hat, daß die Verbraucher bedeutend mehr für den Zucker zahlen müssen, als er in Wirklichkeit kostet. Im laufenden Jahre werden wir höchstwahrscheinlich erheblich mehr Zucker produzieren, wie im vergangenen Jahre, müssen aber trotzdem den Zucker um 150 Prozent teurer bezahlen, als im vergangenen Jahre. Es ist dies wirklich eine höchst ungesunde Erscheinung. Auf diese Art und Weise wird in unseren Wirtschaftsverhältnissen niemals eine Gesundung eintreten und wir werden stets Zeugen einer Steigerung der Preise sein müssen, wenn in gewissen Kreisen eine so große Habgier in der Richtung der Erzielung größtmöglicher Gewinne herrschen wird.

Obige Ausführungen erklären zur Genüge, wo man die Ursachen für das ständige Steigen der Zuckerpreise zu suchen hat.

Aus dem Gerichtssaale.

* Posen (Poznań), 22. November. **Ein umfangreicher Prozeß wegen großer Valutaschiebungen** unter Mitwirkung eines Finanzbeamten, wobei das Urteil auf 15 bzw. 12 Jahre Zuchthaus lautete, begann am 16. d. M. vor der vierten Posener Strafkammer. Im November v. J. wurde an der deutschen Grenze ein gewisser Josef M. festgenommen, der ein Paket Papiergeld, enthaltend 11 Millionen polnische Mark, sowie eine größere Summe in Dollars und deutscher Mark mit sich führte. Auf dem Paket befand sich der Stempel des Devisenamtes und war M. auch im Besitz einer Legitimation, vom Delegierten des Finanzministeriums. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Paket von dem Kontrollbeamten des Bureaus des Delegierten des Finanzministeriums, Zygmunt Dzinbiński, abgestempelt worden war, der dem M. auch die Legitimation ausgestellt hatte. Ferner wurde festgestellt, daß Dzinbiński eine derartige ungesetzliche Ausfuhr von Valuta bereits wiederholt erleichtert hatte und daß er von M. 140 000 Mark, von der Firma Basch u. Krisch 1 Million Mark und von einem gewissen Chudziak 150 000 Mark für diese Mühe erhalten hat. Für das erhaltene Geld kaufte Dz. bei der Firma Przybecki i Ska. für eine Million Mark verschiedene Schnäpse. (!) Es wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen: Zygmunt Dzinbiński, Marjan Schmidt und Chudziak. Dz. ist auf Grund des Gesetzes über Vergehen im Amte, verübt aus gewinnsüchtigen Zwecken, angeklagt, die übrigen Angeklagten dagegen haben sich wegen illegaler Ausfuhr von Geld zu verantworten. Der Angeklagte Dzinbiński bekannte sich schuldig und legte ein umfangreiches Geständnis ab. Er habe unter dem Einfuß Marjan Schmidts gehandelt, der den Vermittler zwischen ihm und den Valutaspekulanten spielte. Er sei von diesen Spekulanten, und insbesondere von einem gewissen B., direkt belagert worden. Er gestand auch, daß er für mehrere Firmen die Banderolen abstempelte, ohne den Inhalt zu zählen, und daß er dafür durch Vermittelung des Schmidt Geld empfangen habe. — Der Angeklagte Schmidt bestritt auf das entschiedenste, Dzinbiński bestochen zu haben. Chudziak erklärte sich ebenfalls für unschuldig. — Der Staatsanwalt beantragte für Zygmunt Dzinbiński die Todesstrafe. Am 20. d. M., nachmittags 2 Uhr, wurde das Urteil gefällt. Es lautete für Dzinbiński auf **15 Jahre** und für Schmidt auf **12 Jahre Zuchthaus**. Beiden wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Chudziak wurde freigesprochen. Was Dzinbiński anbelangt, so ließ das Gericht dessen aufrichtiges und reumütiges Geständnis als Milderungsgrund gelten; im anderen Falle hätte das Urteil auf Todesstrafe lauten müssen.

De Dodenkamer.

Von **Karl Jacobsen.**

(Fortsetzung.)

„Wi kummst du dor aber hen, Fritz Witt?“ fragte Claus Pries ganz ernst.

„Jo mien lewe Jung, dat wet ick ock nich.“

„Villicht krigst du glik Flünk und kannst flegen as'n Vagel.“

„Dat kann gern sin, mien gode Jung.“

„Denn wüllt wi aber uppassen,“ sagte die Kleine.

„Denn möt ji aber nu to Bett, dormit ji morgen fröh to rechter Tied wedder up de Been staht.“

„Wat, du wullt doch nich düsse Nacht all starben, Fritz Witt?“ fragte Heinrich.

„Ne, ick will dat jo noch nich gern, aber wer kann dat weten?“

„Dat dörfst du nich, ne, dat kann nich angahn. Wer schall uns denn de Piepen snieden und de Säbels maken und de Poppen kleben und Geschichten vertellen?“

„Ick will den lewen Gott hüt Abend bidden, dat he di noch'n beten leben laten schall,“ sagte Marieken mit großen feuchten Augen.

Und keiner von uns lachte, wir alle hielten es für richtig und gut, daß die kleine blondlockige Fürbitterin uns den guten alten Freund erhalten möchte. Fritz Witt strich über ihr helles Köpfchen und meinte, dann würde der liebe Gott ihn gewiß noch ein paar Jahre am Leben lassen.

In unserem eifrigen Gespräch hatten wir nicht bemerkt, daß der Hausverwalter mit zwei Leuten den unbekannten Toten durch die Hintertür hinausgetragen und in die Totenkammer gebracht hatte.

Der Hausverwalter kam zu uns und sagte, wir möchten jetzt nach Hause gehen und morgen nicht bei dem kleinen Hintergebäude herumspielen, denn dort läge ein stiller Mann, dem wir den Frieden nicht stören sollten, denn er hätte ihn nach schwerem Erdenweg wohl verdient.

Solchen Eindruck, wie der gute Armenvater mit diesen wenigen schlichten Worten auf uns machte, hatten Lehrer Mayers sämtliche Religionsstunden in einem ganzen Jahre nicht hervorgerufen. Still und nachdenklich gingen wir nach Hause.

Am anderen Tage war der schöne Schnee verschwunden. Es hatte gegen Morgen stark geregnet und fisselte, wie man in jener Gegend zu sagen pflegt, bis zum Mittag, dann setzte es sogar noch stärker ein, und aus unseren Spielen konnte heute nichts werden.

Die ganze Nacht hatte ich mich auf meinem Lager hin und her geworfen. Wilde und schaurige Träume, in denen der alte Witt und der unbekannte Tote die Hauptrollen spielten, hatten meinen Geist beunruhigt. Auch den Tag über beschäftigte mich jenes, für mein Kindergemüt furchtbare Ereignis unausgesetzt. Und die vielen Fragen, mit denen ich meine Eltern bestürmte, schnitt mein Vater schließlich mit den energischen Worten ab: „Mein Junge, du wirst ja ganz verdreht. Nun laß nur den unglücklichen Toten ruhen: er ist wohl daran. Glaub nur, er hat nicht viel Liebe auf Erden genossen, dieses Leben ist ihm nur eine Last gewesen, die er vielleicht aus freien Stücken abgeschüttelt hat. Außerdem kommt so etwas anderswo so oft vor, daß man gar kein Aufhebens davon macht. Wir sind dergleichen in unserem abgelegenen Weltwinkel nur nicht gewohnt. Wenn du später mal nach Berlin oder Hamburg oder anderen großen Städten kommst, wirst du dich kaum mehr nach einem solchen Transport umsehen. Nun beschäftige dich nur mal mit etwas anderem, spiel, lies, aber laß den Unglücklichen in Frieden.“

Ja, ich wollte ihn schon in Frieden lassen, aber er ließ mich ja nicht in Ruhe.

Am Spätnachmittage hörte der Regen auf. Ich ging hinüber in den Garten des Armenhauses, um einen meiner Spielgefährten zu finden. Aber es zeigte sich niemand. Vielleicht hielt sie die Feuchtigkeit des Bodens zurück, vielleicht hatte ihnen der Hausverwalter das Hinausgehen verboten, vielleicht bannte sie die Furcht in den Zimmern fest.

Zwei-, dreimal wanderte ich um das große Haus. Auch an den Fenstern war niemand zu sehen. Ich schritt über den Bleichplatz. Da lag auf der Anhöhe das kleine Stallgebäude mit der Totenkammer. Mit magischer Gewalt zog es mich dorthin. Aber während ich mich dem Ort des Schreckens langsam näherte, faßte mich ein leises Grauen. Ich wollte zurück und konnte doch nicht.

Plötzlich stand ich vor der Tür mit dem runden Ausschnitt. Dahinter schlief der Unbekannte seinen ewigen Schlaf. Sollte ich es wagen, einmal hineinzuschauen? Zwar hatte der Hausverwalter gesagt, wir sollten ihn nicht stören, und auch mein guter Vater hatte mich ermahnt, ihm die Ruhe zu gönnen. Aber der schlief doch gewiß so fest. Ich hob mich auf den Zehenspitzen und legte die Hände gegen die Tür — — da — ein lautes Klappen drinnen, als wenn ein Brett fiel.

Ich taumelte zurück und stolperte. Die Beine zitterten mir. Ich wollte schreien und konnte keinen Ton aus der Kehle bringen. In großen Sätzen floh ich über den aufgeweichten Kartoffelacker davon.

Und in der Nacht kam der Tote an mein Bett, legte die Hand fest auf meine Brust und drückte mir schier den Atem ab. „Warum hast du meinen Schlummer gestört?“ rief er mit hohler Grabesstimme. Ich wehrte mich und suchte seine harte Faust abzuschütteln. Ich stöhnte, und plötzlich kreischte ich laut auf.

Da stand meine liebe Mutter neben mir und strich mir sanft über die Stirn.

Zwei Tage darauf wurde der Unglückliche in die kühle Erde gelegt. — —

Mein fröhliches Kindergemüt vergaß bald die ganze schreckliche Episode. Nur dann und wann, wenn ich an der Totenkammer vorüberging, fiel mir meine Untat wieder auf die Seele. Gesprochen hatte ich mit keinem Menschen darüber.

Erst im Sommer, als das Korn anfing zu reifen und Mohn und Raden blühten, löste mir ein Gespräch mit unserem alten Freund Witt die Zunge.

Der Alte, das blonde Marieken und ich gingen durch die wogenden Roggenfelder, um von einem Bauernhofe Buttermilch für das Armenhaus zu holen. Die Sonne schien so hell, und die Vögel trillerten und jubilierten so lustig, und die Blumen leuchteten in buntem Schmuck, ein würziger Duft durchzog die prangende Welt.

Wir aber redeten von dem düsteren kalten Tode. Eine kindliche Frage der kleinen Marieken hatte uns auf dies ernste Thema gebracht, und es möchte wohl für einen Fremden ein seltsamer Anblick gewesen sein, wie der schneeweiße alte Mann uns Kinder über das Sterben belehrte. Ernst und schweigend hörten wir ihm zu.

„Deit dat Sterben weh?“ fragte ich dazwischen.

„Jo Peter, männigmal deit dat sehr weh. Aber uns Herrgott hett in sin grote Weisheit 'n Bloom wassen laten, de alle Wehdag wegnimmt. Ji kennt se beide. Dor an de Kant steiht se, de schöne rode.“

„De Mahnbloom?“ riefen wir erstaunt.

„Jo, de is dat. De Dokters makt ut ehrn Saft ne scharpe Medizin, und de gebt se de Lüd, wenn se veel Wehdag hevt. Kiekt ju de Bloom man mal ordentlich an. De Buer seggt, dat is'n böses Unkrut, aber de lewe Gott weet wull, worüm he se wassen lett.“

Wir gingen ein Stücklein schweigend dahin, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Dann fragte ich plötzlich: „Du, Fritz Witt, kann 'n doden Minschen ok wedder opwaken?“

„Nee, mien Jung, wer dot is, de wakt nich wedder op und rippt und rögt sick nich.“ (Schluß folgt.)

Reichsaußenminister v. Rosenberg.

Durch die Ernennung des deutschen Gesandten in Kopenhagen von Rosenberg zum Reichsaußenminister ist die Kabinettsliste des Reichskanlerzs Cuno vollständig geworden. Minister von Rosenberg, der aus dem Konsulardienst hervorgegangen ist, war lange Zeit in der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt in Berlin tätig. Während des Krieges hatte er das Referat über die Balkanfrage. Nach der Revolution übernahm er die Leitung der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, legte sie aber im August 1919 nieder, weil er Anstoß nahm an der „Fälschung des päpstlichen Schrittes vom Herbst 1917“ durch die Nationalversammlungsrede Erzbergers. Im Juni 1920 ging er als Gesandter nach Wien. Dr. von Rosenberg gilt als tüchtiger Diplomat und einer der besten Kenner der Verhältnisse der Donaustaaten und des Balkans. Im August 1920 führte er während des Urlaubs von Staatssekretär Haniel vertretungsweise die Geschäfte des Auswärtigen Amtes. Dann wurde er mit der Vertretung des Reiches bei der dänischen Regierung betraut.

Die Ernennung des Sachverständigsten in Balkanfragen zum Leiter der Außenpolitik des Deutschen Reiches dürfte nicht zuletzt auf die wichtigen Friedensverhandlungen in Lausanne zurückzuführen sein, aus denen sich leicht ein neuer Balkanbrand entwickeln kann, der die Funken zu einem neuen Weltkrieg überspringen lassen kann.

Das neue Reichskabinett wird sich voraussichtlich noch heute — am Freitag — dem Reichstag vorstellen. Die Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mitte will einen förmlichen Vertrauensantrag stellen. Es ist anzunehmen, daß sich eine Mehrheit für diesen Antrag finden wird.

Die Vollmacht des Generals Stanislaus Haller.

General Stanislaus Haller, Inspekteur der 5. Armee, mit dem Sitze in Lemberg, wurde angewiesen, alle Mittel zur Sicherung vollständiger Ruhe in Ostgalizien in Anwendung zu bringen. Die Vollmacht, die derselbe zu diesem Zwecke von der Regierung erhalten hat, lautet:

Da sich die Versuche, in den Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol Unruhen und Anarchie hervorzurufen, fortwährend wiederholen, überläßt die Regierung dem Herrn General den Kampf mit den auf diesen Terrains gebildeten Banden und die Aufgabe der Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Sicherung der Freiheit der Wahlen. Zum obigen Zwecke wird bis auf Widerruf bestimmt:

1. Auf Grund dieses wird dem Herrn General das Kommando über das ganze auf diesen Terrains sich befindende Militär (Korpskommando Lemberg und Przemysl) übertragen; infolgedessen werden ihm alle Streitkräfte und Kommanden untergeordnet. Der Herr General ist berechtigt, im Rahmen der allgemeinen Direktiven die Art der Verwendung des Militärs nach eigenem Gutdünken anzuordnen.

2. Für die Zeit des dem Herrn General anvertrauten Kommandos untersteht derselbe dem Minister des Äußern.

3. In der Frage der Normierung des Verhältnisses der Militärbehörden zu den Zivilbehörden ist der General berechtigt, den politischen Behörden 1. und 2. Instanz im Namen des Ministers des Innern die zur Sicherung der Bewegungsfreiheit des Militärs und der öffentlichen Sicherheit notwendigen Anordnungen in Form von gültigen Erlassen auszugeben.

4. Der Herr General wird ermächtigt, im Ausmaße seiner Vollmacht die Behörden 1. Instanz Funktionäre des Sicherheitswesens, Offiziere und Mannschaften der Zollbataillone abzusetzen. Diese Entscheidungen wird der Herr General den Wojewodschaften zusenden und sind dieselben für die Wojewodschaften bindend.

5. Gleichzeitig wird der Herr General ermächtigt, allgemeine oder fallweise Anordnungen bezüglich der Anwendung des Dekretes über die Zuhilfenahme des Militärs in Ausnahmefällen (vom 2. Januar 1919, Dz. Pr. I, Pos. 80) und im Falle er es für notwendig erachtet, auch die Verordnungen des Ministerrates über die Verwendung des Militärs zur Sicherung der öffentlichen Ruhe abzuändern.

(General Stanislaus Haller ist nicht identisch mit dem einstigen Kommandanten der Hallerarmee. Anm. d. Red.)

Deutscher Wahlprotest in Nordpommerellen.

Die „Dirschauer Ztg.“ gibt folgendes bekannt:

„Während aus anderen Gegenden der Republik größere Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen zum Sejm und Senat nicht gemeldet wurden, wozu fraglos die außerordentlich loyalen Verordnungen des Ministerpräsidenten Nowak beitrugen, hat der Wahlkampf im Bezirk von Nordpommerellen ein hiervon wesentlich verschiedenes Gesicht gezeigt. Mag es nun daran liegen, daß gerade hier Korfanty als Spitzenkandidat aufgestellt wurde, und infolgedessen noch reichlichere Geldmittel der Rechten hierher flossen, oder mag es daher gekommen sein, daß von Posen aus die Person des deutschen Spitzenkandidaten, Domherrn Klinke, in geradezu fanatischer Weise angegriffen und bekämpft wurde, jedenfalls steht es fest, daß mit allen legalen und mehr noch illegalen Mitteln unter Aufpeitschung des schlimmsten Nationalitätenhasses, und unter Beiseitestellung jeder menschlichen und kirchlichen Moral gekämpft wurde. Terror in öffentlichen Versammlungen durch Sprengkommandos, Terror auch hinter den Kulissen war die Waffe, mit der die Liste 8 hier einen von ihr selbst nicht erwarteten Erfolg errang. Man kann es da menschlich verstehen, wenn auch nicht gerade entschuldigen, daß danach viele deutsche Wähler ihrer Wahlpflicht nicht genügten. Aber auch amtliche Verstöße gegen die Wahlordnung sollen vorgekommen sein. In alle diese Vorfälle wird nun hoffentlich ein Wahlprotest Licht bringen, der am 21. d. M. dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission des 29. Wahlbezirks für den Sejm in Dirschau eingereicht wurde.

Der Wahlprotest stützt sich zunächst auf einen amtlichen Verstoß der Wahlkommission. Unter den für die Wahl zum Sejm eingereichten Kandidatenlisten befand sich hier auch eine Liste der sogenannten „Narodowa Partya Pracy“, die mit den Namen Dr. Zegarski, Nurek und Konieczny begann und die Nummer 23 erhielt. Obwohl diese Liste zunächst als gültig anerkannt worden war, wurde sie trotzdem nicht zum öffentlichen Abdruck gebracht, angeblich weil der Bevollmächtigte dieser Liste — es ist unbekannt, aus welchen Gründen — diese Liste zurückgezogen hat. Hierzu war er allein in keiner Weise berechtigt. Da das Bestehen einer ferneren Liste das Ergebnis der Wahlen wesentlich hätte beeinflussen können, müßte dieser Grund allein genügen, um Ausschreibung einer Neuwahl zu rechtfertigen.

Ferner beruft sich der Protest auf den unerhörten, bereits erwähnten Wahlterror, der besondes in den Kreisen Neustadt und Putzig gegen die Wähler deutscher Nationalität geübt wurde. In Putzig z. B. waren die Sprengkommandos organisiert durch den unseren Lesern bereits rühmlich bekannten Kreisschulinspektor Górny, gegen welchen auch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet wurde. Lärmen und Schreien in den Versammlungen, vielfach gleich von Anbeginn, Drohung mit Gewalttätigkeiten und gewaltsamer Entfernung von Rednern, blutig ausgelaufene Tätlichkeiten veranlaßten vielfach panikartige Flucht der Versammelten und haben auch später fraglos manchen deutschen Wähler von der Wahlurne ferngehalten. Über einen Vorfall aus dem Putziger Kreise, bei welchem auf Veranlassung des Starosten ein Wähler durch den Vorsitzenden der Wahlkommission unter Zuhilfenahme eines Gendarmen an der Abgabe seiner Stimme gehindert wurde, hatten wir bereits berichtet. Bei der bekannten Unsicherheit mancher Kategorien von Bewohnern des ehem. preuß. Teilgebietes über die Frage, ob sie das polnische Bürgerrecht besitzen oder nicht, mußte ein solcher Vorfall viele Wahlberechtigte dieser Kategorien davon abschrecken, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Der Wahlprotest enthält noch manche Einzelheiten, die den Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahlen begründen, und man kann gespannt sein, wie der Oberste Gerichtshof in Warschau, der für die Entscheidung zuständig ist, sich dazu stellen wird. Vor allen Dingen wäre es wünschenswert, daß eine amtliche Untersuchungskommission hierher gesandt würde, um die Vorfälle zu prüfen.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. November.

Änderungen im Eisenbahnfahrplan.

Vom 1. Dezember treten auf der Strecke Inowrocław—Thorn und auf der Strecke Inowrocław—Bromberg folgende Fahrplanänderungen in Kraft:

Auf der Strecke Inowrocław—Thorn werden die Dampfzüge 420/421 und 422/423 durch Triebwagenzüge ersetzt, während auf der Strecke Inowrocław—Bromberg mit Ausnahme des Triebwagenzuges 228/229 nur Dampfzüge verkehren werden. In beiden Fällen unterliegen die Fahrpläne einzelner Züge einer teilweisen oder völligen Änderung.

Auf der Strecke Inowrocław—Thorn wird der Fahrplan folgender sein: Triebwagenzug 420 geht um 2.20 nachts aus Inowrocław ab und trifft um 3.20 nachts in Thorn ein. Er hält unterwegs in Wierzchosławice, Gniewkowo und Suchatówka. Triebwagenzug 421 verläßt Thorn um 3.50 nachts und kommt um 5.00 nachts in Inowrocław an. Die Zwischenstationen sind hier dieselben wie bei Zug 420, nur in umgekehrter Reihenfolge. Triebwagenzug 422: Abfahrt Inowrocław 7.40 früh, Ankunft Thorn 8,40 früh. Die Zwischenstationen dieselben. Triebwagenzug 423: Thorn Abfahrt 9.25 vorm., Inowrocław Ankunft 10.35 vorm. Dieselben Haltestationen. Der Fahrplan der Züge 424 und 425 als Dampfzüge bleibt unverändert.

Auf der Strecke Inowrocław—Bromberg tritt folgender Fahrplan in Kraft: Personenzug 222: Inowrocław Abfahrt 6.20 früh, Bromberg Ankunft 7.30 früh. Personenzug 223: Bromberg ab 8.05 früh, Inowrocław an 9.15 früh. Personenzug 224 verläßt Inowrocław um 8.00 früh und trifft in Bromberg um 9.10 früh ein. Personenzug 226 fährt um 11.00 vorm. aus Inowrocław ab und läuft um 12.10 mittags in Bromberg ein. Personenzug 227: Abfahrt aus Bromberg um 2.30 nachm., Ankunft in Inowrocław um 3.40 nachm. Triebwagenzug 229: Bromberg Abfahrt 6.10 abends, Inowrocław Ankunft 7.35 abends. Alle genannten Züge auf der Strecke Inowrocław—Bromberg halten auf folgenden Stationen: Trzcinice, Brzoza, Nowawieś Wielka, Złotniki Kujaw., Jaksice. Zug 229 hat in Inowrocław an den Zug 313 nach Posen Anschluß. Die Züge 221, 225, 230 als Personenzüge und Zug 228 als Triebwagenzug bleiben unverändert.

* **Inowrocław**, 21. November. Die hiesigen Bäckermeister verkaufen von heute ab das 3-Pfund-Brot mit 660 Mk. und die Semmel mit 35 Mark das Stück.

* **Posen** (Poznań), 23. November. **Kriminalbeamte** des 1. Polizeireviers verhafteten gestern einen ganz gerissenen Spitzbuben, den 47 Jahre alten Arbeiter Lorenz Kołodziejczak aus Wilda. Dieser pflegte in letzter Zeit auf der Straße stehende Handwagen für sich zu „beschlagnahmen“ und dann sofort unter falschem Namen wieder zu verkaufen. Sobald das geschehen war, ging er zu den früheren Eigentümern und erzählt ihnen gegen entsprechende Belohnung, wer jetzt den Wagen besäße. Auf diese Weise ließ er sich die von ihm gestohlenen Wagen doppelt bezahlen.

* **Wollstein** (Wolsztyn). 22. November. Ein besonderes Ereignis füllte am Sonntag abend den geräumigen Saal des Viktoriahotels. Die „Wollsteiner Liebhaberbühne“ gab ihre erste Theatervorstellung. Eine Reihe hiesiger Damen und Herren haben weder Zeit, noch Mühe und Arbeit gescheut, um das fünfaktige Lustspiel: „Dr. Klaus“ von L'Arronge aufzuführen. Der Leiter der Vereinigung B. Schulz gab einleitend Zweck und Ziel dieses Unternehmens bekannt. Die Erwartungen der Zuschauer wurden voll befriedigt, wenn nicht gar übertroffen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 22. November. Im militärischen Bezirksgefängnis in der Targowastraße entstand am Sonnabend zwischen drei Gefangenen, als diese zwecks Reinigung der Zellen aus diesen herausgelassen wurden, eine Schlägerei, und der wachthabende Gendarm wurde mißhandelt. Es entstand eine Verwirrung und alle Gefangenen, 60 an der Zahl, verließen ihre Zellen mit dem Ruf: „Haut die Lumpenkerle!“ Die Gendarme zogen sich in den Hof zurück und alarmierten die Gefängniswache. Wie auf ein gegebenes Zeichen begannen nun sämtliche Gefangenen des dreistöckigen Gebäudes ihre Zellentüren, das Gefängnislazarett sowie die Kanzlei zu zertrümmern. Die zerbrochenen Gegenstände und Möbelstücke warfen sie durch die eingeschlagenen Fenster auf den Hof hinab. Als nach mehrfachen Aufforderungen das Unwesen nicht eingestellt wurde, erhielt die Wache den Befehl zum Schießen. Dadurch wurden die Gefangenen nur noch mehr in Wut versetzt und begannen die Soldaten mit Möbeltrümmern zu bewerfen. Ein Teil versuchte auf den Hof zu entkommen. Daraufhin wurde erneut geschossen, wobei zwei Gefangene getötet und fünf verwundet wurden. Hierauf beruhigten sich die anderen und begaben sich in ihre Zellen zurück.

* **Lodz**, 22. November. Die neuen Straßenbahn-Fahrpreise, die ab heute gelten, sind folgende: Für Erwachsene und Militärpersonen höheren Ranges 140 M.; für Schuljugend, Kinder und Militärpersonen niedrigen Ranges (mit dem Umsteigerecht bis 9 Uhr früh) 70 M.; für die Lehrerschaft der städtischen Volksschulen 120 M.; Monatskarten für Mitglieder der Stadtverwaltung 7000 M.; Monatskarten für alle anderen Institutionen und Privatpersonen 28 000 M. Für eine Fahrt in der Nacht 420 M., für eine Fahrt von 10 bis 11,30 Uhr abends 280 M.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Aus Ostpreußen**, 22. November. Sieben Zeitungsverbote. Der Oberpräsident hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die nachfolgenden Zeitungen mit Nebenausgaben wegen Auslassungen in einem Artikel unter der Überschrift „Worte und Taten“ auf die Dauer von vier Tagen verboten: „Osteroder Zeitung“, „Wehlauer Tageblatt“, „Tilsiter Zeitung“, „Heiligenbeiler Zeitung“, „Gerdauener Zeitung“, „Mohrunger Kreiszeitung“. Das „Oberländer Volksblatt“, Pr. Holland, das den gleichen Artikel zum Abdruck gebracht hatte, wurde in Verbindung mit einem anderen Artikel unter der Überschrift „Zum Verbot unserer Zeitung“ auf die Dauer von drei Wochen bis einschließlich 12. Dezember verboten.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Lemberg** (Lwow), 23. November. **Todesurteile gegen Bandenführer.** In Przemyśl verhandelte das Militär-Standgericht am 21. d. M. gegen die beiden Bandenführer Murdza und Schuntula. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagten auf Tod durch Erschießen. Nach Bestätigung des Urteils durch den Bezirkskommandeur in Przemyśl, General Latinik, wurde es am 23. M. vollstreckt.

Kleine Rundschau.

* **Der Untergang der Osterinsel.** Bei dem zweiten Erdbeben in Chile in der Gegend von Coquimbo sind, wie schon kurz gemeldet, die Osterinsel und die Misteryinsel vollständig verschwunden. Die Osterinsel gehört zu Chile und wird von 300 Polynesiern bewohnt. Die Insel, unzweifelhaft rein vulkanischen Ursprungs, hat der Wissenschaft manches Rätsel aufgegeben. Man hielt sie eine Zeitlang irrtümlich für den Rest eines früheren Kontinents zwischen Polynesien und Südamerika. Merkwürdig sind vor allem kolossale Steinbilder, die wie gewaltige Mauertrümmer die ganze Insel bedecken. Ein deutscher Forscher, Dr. Walter Knoche, hat vor etwa zehn Jahren einiges Licht in dieses Dunkel gebracht. Über die Entstehung dieser Steindenkmäler gibt es nach den Angaben des Forschers eine Tradition, nach der sie von früheren Bewohnern, die von den heute dort seßhaften Polynesiern „Langohren“ genannt wurden, erbaut wurden. Die Denkmäler sind wahrscheinlich Ahnenbilder über Familiengräbern. Da man außerdem auch Schrifttafeln mit einer höchst ausgebildeten Schrift gefunden hat, standen die früheren Bewohner zweifellos auf einer recht hohen Kulturstufe. Jetzt ist die ganze Insel verschwunden.

* **Dann hätte sie keinen Rechtsanwalt gebraucht.** Ein Rechtsanwalt erzählt im „Tägl. Korr.“ folgenden niedlichen Scherz: Zu mir kommt in die Sprechstunde eine junge Dame und erzählt mir, sie habe drei Heiratsanträge, wisse aber nicht recht, wem sie das Jawort geben solle. Geschäftsmäßig frage ich: „Wer von den drei Freiern hat das meiste Geld?“ — Da sieht sie mich groß an: „Ja, wenn ich das wüßte, dann hätte ich mich nicht nach einem Anwalt umgesehen!“

* **Die Ritterrüstung als Diebesfalle.** Eine ergötzliche Diebesgeschichte wird aus Paris gemeldet. Ein Dieb hatte sich dort in das Geschäft des Antiquitätenhändlers Tiercelette eingeschlichen, um den Laden auszuräumen. Als er nun über die Treppe nach dem Ausstellungsraum hinaufschlich, fiel sein Blick auf eine neben dem Treppengeländer stehende Ritterrüstung, bei deren Anblick ihm der Gedanke kam, sie anzulegen, um, falls der Inhaber ihn überraschte, diesem als „Geist“ gegenüberzutreten. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Herr Tiercelette, der durch das Geräusch herbeigerufen wurde, hatte kaum den auf der Treppe stehenden Gepanzerten erblickt, als er sich auf ihn stürzte, ihn zu Boden warf und ihm mit einem schweren Stuhl den Kopf bearbeitete. In der schweren Rüstung war der Einbrecher außer stande, sich zu wehren oder sich durch die Flucht den Hieben zu entziehen. Auf der Polizeiwache konnte man den Dieb aus seiner Rüstung nicht befreien, da Panzer und Helm sich unter der Einwirkung der erteilten Schläge festgeklemmt und verbogen hatten. Erst nach 24 Stunden gelang das Befreiungswerk; in der Zwischenzeit war man genötigt, dem „armen Ritter“ durch die schmale Öffnung des Visiers Nahrungsmittel zuzuführen.

* **Eine Aufführung bei geschlossenem Vorhange.** Daß eine Theateraufführung bei geschlossenem, eisernem Vorhang vor sich geht, dürfte zur Seltenheit gehören. Im Leipziger Städtischen Schauspielhaus wollte der „Eiserne“ nicht in die Höhe gehen und die Szene von Shaws „Cäsar und Cleopatra“ freigeben. Die neue Maschinerie streikte. Man reparierte eine Stunde an ihr herum — vergebens. Um den angebrochenen Abend nicht ganz verloren zu geben, trat Direktor Kronacher entschlossen vor die hartnäckige eiserne Gardine und verkündete, daß die Vorstellung, dem Eisernen zum Trotz, vor dem Vorhang stattfinden werde; wem es nicht recht sei, der mag sich das Geld an der Kasse zurückgeben lassen. Die Leute, die dablieben, hatten es nicht zu bereuen. Eine lustige Aufführung voll Improvisationen, die zum parodistischen Stil der Komödie sehr gut paßte, kam vor der Gardine zustande. Die Souffleuse saß in der Proszeniumsloge, Cäsar kam aus dem Bühnentürl, und die kleine Wildkatze Cleopatra schwang sich über die Logenbrüstung, wenn sie ihren Auftritt hatte. Es war ein buntes Durcheinander. Nach der Pause übrigens gab der eiserne Vorhang die Blockade auf und die normale Szene frei.

Geldmarkt

Goldsichere Hypothek von **10 Millionen** in Roggenwährung, langfristig, sofort zu verkaufen. Offerten unt. E. 17631 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Zuverlässiger, tüchtiger

Provisions-Reisender

mit dem Sitz in Bydgoszcz, welcher Baumaterialien- und Eisenhändler in der Provinz besucht, von Dachpappenfabrik zur Mitnahme ihrer Artikel gesucht. Angebote mit Referenzen sind unter T. 12265 an die Gst. d. Zeitg. zu richten.

Tüchtige Tischlergesellen

werden eingestellt. 16221

Herbert Matthes, Möbelfabrik, ul. Garbary 20.

Tischler-Gesellen

für erstklassige Arbeit und dauernde Stellung werden eingestellt. Tägliche Straßenbahnfahrt wird vergütet.

Gebr. Gabriel, Kunstmöbelfabrik, Danzigerstr. 100. 11536

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Techn. Spezialgesch. sucht 12172

Otto Wiese, ul. Dworcowa 62.

Ordentliche Zeitungsboten

werden bei hohem Gehalt gesucht.

Meldg. in der Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bahnhofstraße 6. 5827

Stenotypistin

mit guten polnischen Kenntnissen 12253 per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch sind in deutscher Sprache persönlich einzureichen. Motorfahrzeugfabrik Stadie, Gdańska 160.

17598 Perfekte

Wäsche-Näherinnen

für elegante Damenwäsche sucht zum sofort. Eintritt

B. Czarnecki, ul. Gdańska Nr. 18.

Schulentlassenes Mädchen

für Botengänge gesucht.

W. Mühlstein, Schneidermeister, Danzigerstraße 150. 12284

Deutsche Lehrkraft

zum 1. 1. 23 gesucht von der deutschen Höheren Privatschule in Exin. Bewerber(in) muß polnisch. Staatsbürger sein u. poln. Sprachunterricht erteilen können. Besoldung nach der Pragmatik des Allg. Schulvereins in Polen. Bewerbungen an Pfarrer Schulze, Kcynia. 12289

Meister

für landw. Maschinen-Reparatur-Werkstatt sof. gesucht. Off. m. Gehaltsansprüch. unt. G. 12206 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für ein Rittergut jüngeren, unverheiratet.

Rechnungsführer

der d. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, zum 1. 12. oder 15. 12. Offerten mit Zeugnis-Abschriften an

R. Marczinowski, Bydgoszcz, 12196 ul. Stycznia r. 22 Nr. 33.

Aelterer Herr

schreib- u. rechengewandt findet Bürobeschäftigung.

Schweizerhof, Feldstr. 25/27. 12255

Von sofort wird ein jüngerer unverh. 12288

Büfettier

mit mindestens 100 000 M. Kaution für größeren Betrieb gesucht.

Gemeindehaus Deutsche Bühne, Graudenz.

Stellmacher

tüchtige Gestellarbeiter b. hoh. Lohn f. dauernd ges. Gestellfabrik Matejki 3. 17516

Kräftigen 12292

Müller-Gesellen

sucht von sofort

E. Rosanowski, Mühle Slupp, powiat Grudziądz.

Tüchtig. jünger. **Friseurgehilfe** wird verlgt. Weinkauf, Plac Poznański 14. 17568

Ein älterer

solider Mann

für Toiletten gesucht.

Św. Trójcy 8/9. 12254

Ein 1225.

Lehrling

für Büro v. sofort gesucht. Bydgoska Fabryka Kleju E. R. Otto Knoof, Bydgoszcz-Bielawki, Bartosza Głowackiego 12.

Kontoristin

firm in Stenographie u. Schreibmaschine f. dtsche. u. poln. Sprache, p. 1. 1. 1923 gesucht. 12287

Selig Salomon, Dampfsägewerk, Bydgoszcz-Zimne wody.

20 Arbeitsmädch.

von 14—16 Jahren sofort gesucht. Fabryka „Alka", Gdańska 54. 17647

Ehrliches, anständ., saub.

Mädchen 12393

findet guten Dienst bei kinderloser Herrschaft. Elise Rettig, Gdańska 85, p.

Haarnetzstrickerinnen

und **Lehrfräulein** sucht

Viktor E. Demitter, Król. Jadw. Viktoriast. 5. 11909

Aelt. Dame

zur Führung eines Geschäftshaush., d. deutsch. und polnischen Sprache mächtig, von sof. gesucht. Mädchen vorhanden.

Raiter, 17612 Dworcowa Nr. 73.

Suche zum sofortigen Antritt evgl. selbständige

Wirtin

in großen Landbetrieb, Herrschafts-Haushalt mit Hausfrau. Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche einsenden. Off. unter K. 12217 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ich suche v. sofort eine einfache anständige 12199

Frau

für m. Haushalt, welche auch häusliche Arbeiten mit übernehmen muß.

Georg Schleimer, Gruczno. Telefon 28.

Jung. Mädchen

d. s. z. Stütze ausbilden will, z. 1. 1. 23 ges. 12285 Fr. Pfarrer Hammer, Bolszewo, p. Wejherowo.

Kdrl. Ehep. sucht von sof. ein **Dienstmädchen.** 17601 Danzigerstr. 85, I, r.

Frau zum Hausreinig. kann sich sofort melden. Kwiatowa 7a, I Tr. 17653

Jung. Mädchen

als Aufwartung ges. 7661 Bankiewicz, Gdańska 2, I.

Mädchen oder unabhängige Frau als 17579 **Aufwärterin** ges. Jagła, Dworcowa 31, I.

Stellengesuche

Junger Kaufmann redegewandt in Polnisch u. Deutsch, Provinz Posen u. Pommerellen sehr gut bekannt, sucht Stellung als

Reisender

gleich welcher Branche. Offerten unter H. 17646 an die Geschäfsst. d. Z. erb.

Gebildeter Kaufmann, 28 J. alt, evangl., verh., vollkommen vertraut mit sämtl. kaufm. Arbeiten, deutsche, französ., engl. Sprachkenntnisse, strebs. u. ehrlich, sucht selbständ. **Vertrauensstellung.** Offerten unter B. 17441 an die Geschäftsst. d. Z.

Maschinen-Zeichner

sucht Stellung. Offerten u. O. 17584 an die Gst. d. Z.

Suche zum 1. 12. evtl. später Stellung als **Brennerei-Verwalter.** Bin 26 J. alt, der poln. Sprache in Wort u. Schr. mächtig, sow. m. Gutsvorvorstehergeschäft. u. elektr. Lichtanlg. vertr. Bin im Besitz gt. Zeugn. Gefl. Angeb. erb. u. S. 12262 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Als Ökonomieverwalt. oder Gutsinspektor suche ich m. jetzt. Stellung zu verändern. Ich bin 31 J. alt, verh., 1 K., mehrj. Prax. als selbständ. Distriktsverwalter (2000 Joch), mit sehr guten Zeugnissen. 12251 Dr. Ing. W. Dörrich, Wien. Hochsch. f. Bodenkult. Dt. Verwalter in Bautsch, Mähren (Tschechei).

Müller 12165 bew. in allen Zweigen d. Müllerei, m. Sauggasmot. u. Dampfmasch. vrtr., sucht Stell. Bevorz. selbst. Stell. Angeb. m. Lohnang. an Joh. Hannżewski, Gromadno, poczta Falmierowo, pow. Wyrzyski.

Wirtschaftseleve

3 Jahre Praxis, ledig, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht **Stellung** sofort od. zum 1. Januar 1923. — Gefl. Offerten erbeten an Lesta, Bydgoszcz, Sienkiewicza 7. 76351

Bess. ält. Beamtenwitwe, in ff. Küche und Krankenpflege bew., musikalisch, sucht Stellung in frauenl. Haush. von sof. oder spät. Möchte auch dauernd hilflos. Kranken eine gewissenh. Pflegerin sein. Off. unt. O. 12252 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein

evang., die etwas Kochkenntnisse besitzt, sucht z. 1. 2. 23 passende Stellung auf einem Gute, wo sie Gelegenheit hat, sich im Kochen sowie in der Wirtschaft zu vervollkom. Taschengeld erwscht. Off. u. G. 17634 an d. G. d. Z.

Mädchen v. Lande sucht baldige Stellung als **Dienstmädchen** wo Sie mit nach Deutschland ziehen kann. Offert. u. M. 12228 a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 966

C. Wetzker.

An- und Verkauf von **Gütern** sowie **Grundstücken** jeder Art. 11384

Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Für schnellentschlossene Käufer mit Barvermögen suchen wir

Landwirtschaften, Güter und andere Objekte. 12241

Stołeczna Handlowo-Przemysłowa Spółka, Bydg., Dworcowa 49. Tel. 1538.

Suche stets f. zahlungsfähige Reflektant. größere **Güter u. Landwirtschaften, Mühlen, Häuser, Villen usw.** Off. m. genauer Beschr. u. Pr. erbeten an Grundstücksvermittlungs-Büro „Goplana", Poznań, Św. Marcin 55, 2. Etg. 12260

Landgrundstück

1—3 Morgen, nähe Bahn b. 600 000 Mk. Anz. z. k. ges. Off. u. B. 12282 a. d. G. d. Z.

Villa

6 Zimmer, gr. Obstgart. mit **freier Wohnung** u. Telefon, sofort zu verk. Agenten verbeten. Offert. u. U. 17614 a. d. Gst. d. Z.

Suche kleines Haus zu kaufen. Offerten an Kwiatkowski, Mazowiecka (Heynestr.) 8, I, I. 17626

Pferde v. 60 000 M. an u. 2jähr. Stutfohlen billig zu verkf., auch einzutauschen 17600 Podgórna 1.

Kaufe zu höchst. Preis. Klaviere, Flügel, Teppiche, Birken-, Mahag.- u. gute Möbel, Altertüm., Kristall, türk. Tücher, Porzell. Off. u. R. 17232 a. d. Gst. d. Z.

Musik-Instrumente kauft Lewin, Wallstr. 1. 16723

Kaufe Klaviere, Flügel, Teppiche, Maha.-, Birke-, u. bess. Möbel, Altertümer, Kristall, Türk. Tücher usw.

Bielke, ul. Śniadeckich (Elisabethstr.) 39. 17246

Ehepaar sucht v. Privat **Möbel und Gebrauchsgegenstände** zu kaufen. Offerten unter E. 17290 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eßzimmer z. kauf. ges. Off. u. K. 17576 a. d. Gesch. d. Bl.

Ganze Einrichtung

von 2—5 Zimmern sofort od. sp. zu kauf. ges. Off. u. U. 17171 an die Gst. d. Ztg.

Suche

Polster-Sessel

(Stuhl) mit hoher Lehne. Offerten unter W. 12286 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eleganten Salon

zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 17658

Kaufe

Klub-Garnitur, Perser-Teppich, Piano und Geige.

Angebote bitte zu richten unter „Amator" an „Reklama Polska", Tow. Akc., Gdańska 164. 12294

Eilt! Eilt! Eilt!

Suche bei Bar-Auszahlung:

Rittergüter, Güter in allen Größen, Landwirtschaften, Stadtgrundstücke, sowie andere Objekte sämtlicher Art.

A. Sokołowski, 12278

Erstes u. ältestes Vermittlungsbüro v. Bydgoszcz, Plac Wolności 2.

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.

A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 10559

Dampfmühle

(45 Tonnen Leistung) mit Getreidehandlung sofort zu verkaufen.

Offerten unter K. 17652 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung! Achtung!

Handwerker!

Klempnerei zu verkaufen mit 2-Zimm.-Wohng., ½ Morg. Land. Günstig, da kein Klempner vorhanden. Zur Uebernahme 300 000 Mk. erforderlich. Daselbst ist auch eine **Bäckerei zu verpachten.** Angebote unter R. 12261 an die Geschäftsst. d. Ztg.

180 Lämmer

verkauft,

jg. Arbeitsochsen u. Läuferschweine

kauft 12281

Dom. Pilewice, Chełmno.

Komplette

Schmiedeeinrichtung mit Maschinen

zu verkaufen. 17597

Auskunft: Kwiatowa (Blumenstr.) 10, I, rechts.

Einige Kilo Zahnkautschuk

rot und rosa, erste Qualitäten, auch plattenweise, aus Privathand abzugeben. Offerten unt. U. 12274 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Badewanne

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Offert. m. Preisangabe u. R. 17583 an d. G. d. Z.

Eine Lokomobile

in gutem Zustande, Lanz oder Wolf, v. 25-35 P. S., suche zu kaufen. Offerten unter E. A. M. an die Internationale Annoncen-Expedition „Atar", Łodz, ul. Piotrkowska 185. 12267

12 **Königstraße** 12

Staniol, Flaschenkapseln, Blei, gebrochene Zinngeschirre, Bierleitung., Bierseideldeckel usw. kauft auch in kleinsten Mengen 17396

Bruno Grage,

12 **Königstraße** 12

Zu kaufen gesucht:

Ein Posten Paskuirlen, Türschlösser 80 cm, Spaten, Hufnägel, Hufstollen, Sägefeilen 4 bis $4^1/_2$zöll.

Offerten unter J. R. an Hotel Viktorja erbeten. 17638

Kaufe jedes Quantum

Wolle

und zahle höchste Preise. Nehme Flachs u. Wolle zum Spinnen an. Es wird auch Strickerei-Arbeit angenommen. 17639

Bydgoszcz, Św. Florjana (Alexanderstr.) 16, Hofhaus.

Kaufe

ein gut., schon gebraucht.

Schlaf-Zimmer

Offerten bitte zu richten: Dworcowa 98, 12293 A. Nowicki.

Ladentische

Glasschränke, Ausstellungsschrank m. Spiegelrückwand, Glaskasten bill. zu verk. Näh. K. Weeber, Heynestr. (Mazowiecka) 43.

2 Bettstell. m. Matr. und 1 Kleiderschrank billig zu verkaufen 17606 Pomorska 65, i. Hof 3. Eing.

Verschied. Möbelstücke z. verk. Bocianowo 48, I. 17656

Nähmaschine

versenkb., fast neu, m. all. Neuerungen z. verkaufen. Schmidt, Gdańska 66. 17617

2 Fenster Vorhänge,

1 b. Bettbezug,
1 gehäkelte Bettdecke, Eiserosen,
1 P. Herrenschuhe (41)
3 P. Damengummisch.,
1 Paar Schlittschuhe

zu verkaufen. 1759.

ul. Hetmańska 19, 1 Tr.

Ein Satz gute Betten zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. P. 17587 a. d. G. d. Z.

Echte Bronzekrone für Gas u. Elektrisch, verk. Parsenow, 17349 Gdańska 39, Hof, 1 Tr.

Kaufe und nehme in Kommission sämtliche Kleider, Möbel, Porzellan, Nippes. Daselbst ist ein stark. Handwagen z. verk. H. Poppe, Sowińskiego (Cronerst.) 20 17304

Gold, Silber, Brillanten, 11515 kauft B. Grawunder Bahnhofstr. Nr. 20.

Brillantring

für Dame, sehr schön in Platin gefaßt, sof. zu verk. Zu erfr. in der Gst. d. Z. 17603

1 photogr. Apparat

9×12, m. Zubeh., und ein **Theaterglas** zu verkf. 1760. ul. Ogrodowa 13, p., r.

Juristische neuzeitliche

Büchersammlung

möglichst im ganzen zu verkaufen. Näh. Auskft. erteilt d. Gst. d. Z. 1764.

Gut erhalten. Fahrrad billig zu verkaufen. 17633 Jagiellońska 64, Portier.

Ein Arbeitswagen

Geschäftswagen sowie Kutschwagen steh. z. Verk. Runkel, Rinkauerstr. 47. 17639

Gelegenheitskauf

Komplette Einrichtung für Schlosserwerkstätte u. 1 eis. Westf. Küchenh. fast neu, umzugshalber billig abzugeben. 17594 ulica Św. Trójcy 14a, III. Stock, Tür rechts.

Gelegenheitskauf!

Verkaufen

8 Decken

zum Bedecken auch der größten Heuwagen. Größe 12×8 Meter.

Fa. „Handpol", ulica Jagiellońska 59. Telefon 1490. 12257

Reisekoffer (Vulkan Fibre), Sologeige zu verkf. 17625 Kordeckiego (Hippelst.) 4. I.

Franz. Billard

mit Marmorpl. verkauft preiswert. Anfr. erbitte 17637 Król. Jadwigi 4, II

Ein fast neues **Billard** mit sämtl. Zubeh. preiswert zu verk. Zu erfrag. Gasthaus Vogel in Strzelno. 12202

Vier neue 4-zöllige

Wagenräder

sind sehr preiswert zu haben bei 17400 Schmiedemstr. Frisch, Szwederowo, Piękna 25. Das. auch einige Rollen **Stacheldraht** zu haben.

Kaufe

alles, was Sie verkaufen wollen und zahle auch den besten Preis, auch in jeder Form.

Eil-Offerten erbitte mit Angabe der Gegenstände unter M. 17655 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche zu kaufen großes gut erh. **Bupp.-Eßservice** für 6 Personen od. mehr. Ferner 11 alte brauchb. **Frühbeetfenster** 15×095 cm. Angebote mit Preis an Rittgt. Falmierowo (Charlottenburg) pow. Wyrzyski. 12203

Hohlsaum- und Entelmaschine zu kaufen ges. Paderewskiego 37, I, r. Telefon 11-56. 17652

Kümmelsamen

kauft 12234

C. A. Franke.

Verzinkte

Eisenfässer

kauft

Ernst Schmidt, Bydgoszcz Dworcowa 93. Telefon 288. 11379

2 Paar komplette neue **Pferdegeschirre** zu verkaufen. Meldung ul. Królowej Jadwigi 19, (Viktoriastr.), I Tr. rechts. 17362

Weizen Roggen Gerste Hafer Seradella

kauft:

Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz-Bielawki. Tel. 100. 12272

? Wer kann circa Hundert Tausend ?

Weidenstecklinge

liefern? Offert. erb. an Dom Radlowo b. Pakość. 17611

Wohnungen

Große Wohnung im Zentrum der Stadt evtl. mit Möbeln gesucht oder Tausch mit meiner 8-Zimmer-Wohnung und Garten in Bleichfelde. Off. u. R. 17442 a. d. G. d. Z.

6—8-Zimm.-Wohng. f. Bürozwecke ges. Angebote unter W. 17621 an die Geschäftsst. d. Bl.

Amerikaner sucht 3—5-Zimmer-Wohng. im bess. Hause von sofort od. später. Off. u. B. 17620 an die Geschäftsst. d. Zt.

Suche 3 4 Zimmer zu mieten, mit Möbel erwünscht. Offerten unt. F. 17632 an d. Gst. d. Z.

Kinderl. Ehepaar

sucht 17596

2—4-Zimmer-Wohnung

nebst Küche, alles andere nach Uebereinkunft. Off. u. Nr. 1892 an Annoncen-Exped. C. B. „Expreß".

Suche m. 3-Zimmerwohn. m. e. 2-Zimmerwohn. i. d. Stadt z. vertausch. Off. u. N. 17656 a. d. Gesch. d. Z.

Wohnungstausch

3-Zimmer-Wohnung in Bromberg, nähe Bahnhof gegen gleich große in Berlin zu tauschen. Off. u. L. 17654 a. d. Gst. d. Z.

Suche Wohnung

1—2 Zimmer mit Küche, evtl. auch möbliert. Gefl. Nachrichten u. W. 17554 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein leer. Z. ev. 2 z. miet. ges. Off. u. T. 17613 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Kaufe eine gut

möbl. Wohng.

im Zentr. der Stadt, 6 bis 7 Zimmer groß, f. Part., I. od. II. Stock. Offerten unter B. 17627 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Eleg. möblierte 2 bis 4 Zimmerwohnung kaufe sofort.

Schriftl. Angebote unter „J. L" an 12264 „Reklama Polska", Poznań, Aleje Marcinf. Nr. 6.

Suche für Geschäftszwecke

2—3 möbl. Zimmer

Bahnhof- oder Danzigerstraße. Off. u. C. 17629 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein kochgebild. Herr mit gemütl. Charakt. sucht ein **möbl. Zimmer,** im Zentr. der Stadt erw. Off. unt. D. 17630 an die Gst. d. Z.

2 möbl. Z. nebst Küchenben. f. kdrl. jung. Ehep. sof. zu verm. Eig. Bett-, Wäsche u. Geschirr erforderl. Off. u. Z. 17622 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer für zwei Herren mit voll. Pens. zu verm. Wileńska (Bolestr.) 6, I Tr., l. 17592

Möbl. Zimmer m. Pension an bess. H. v. 1. 12. 22 z. verm. Św. Trójcy 6a, p., r. 17602

Schlafst. z. v. Chwytowo (Brunnenst.) 13a, II, l. 17644